



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

349 (20.12.1939) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295470](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295470)

UFA
Papal
Erdbeben
Schiller
und 8.00 Uhr
einschl.

große
Kranke

Aufführung
bling
Welt
MPLE

Indianer
Westen

TOU
die
wird
geschlossen,
hört vor
s seine
May er-
Film
n!

Zutritt
den Feler-
lle Preise.
4 Uhr:
alb, Preis.

Felertage 3.00
n — Die
schau

ST

deute
anstag
N Z
Eintritt frei

S
herapie
- Ruf 433 30
den
tollern

nuar

und verantwortl.
mann; Kuchepollit.
rn; Hoas; Kullu-
politik u. Demnach
lulus etc. Für be-
n H. Schun, ihm
Kaufpreiswörter
Vertrieb Nr. 334 2.
4 gültig.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLOTT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe 9. Jahrgang Nummer 549 Mannheim, 20. Dezember 1939

Erlebnisberichte von der Luftschlacht Deutsche Flieger erzählen von ihrem siegreichen Kampf

Die Flieger bei Dr. Dietrich

Eine Schilderung des Kampfes vor der deutschen und ausländischen Presse

Berlin, 19. Dez. (HB-Funk)

Ueber die ererbte und für die deutsche Flugwaffe siegreiche Luftschlacht in der inneren Deutschen Nacht, bei der am Montagnachmittag nicht weniger als 34 der modernsten englischen Kampfflugzeuge abgeschossen wurden, sprach am Dienstagabend der Führer des siegreichen deutschen Jagdgeschwaders, Oberleutnant Schumacher in Gegenwart des Reichspressechefes Dr. Dietrich vor der deutschen Presse und den in Berlin anwesigen Vertretern der Auslandspresse. Oberleutnant Schumacher, der das ihm aus Anlaß dieses Sieges verliehene Eiserne Kreuz erster Klasse trug, gab eine trotz aller Bescheidenheit, die dem deutschen Soldaten eigen ist, überaus lebendige und fesselnde Schilderung dieser ersten großen Luftschlacht dieses Krieges.

Die Ansprache Dr. Dietrichs

Reichspressechef Dr. Dietrich begrüßte den Geschwaderchef Oberleutnant Schumacher und seine mit ihm erschienenen tapferen Männer: Hauptmann Hall, Oberleutnant Steinhoff, Oberleutnant Pointner, Leutnant Lent, Oberfeldwebel Fleischmann und Unteroffizier Riemerich namens der deutschen Presse auf das herzlichste. „Es ist schon fast zur Tradition geworden“, so führte der Reichspressechef u. a. aus, „daß wir die Männer der deutschen Wehrmacht, die sich durch besondere Tatkundigkeiten, sei es zu Lande, zu Wasser und zur Luft auszeichnen, hierher zu uns bitten, damit sie durch uns zu dem deutschen Volk und der ganzen Welt sprechen. Diese Männer sind die Sieger der größten und ruhmreichsten Luftschlacht, die bisher geschlagen wurde. Das deutsche Volk ist stolz darauf, solche Männer zu besitzen.“

Namens der ganzen deutschen Presse begrüßte auch Dr. Dietrich die tapferen Männer zu ihrer Tat. Solche Männer brauche das deutsche Volk, um England in die Knie zu zwingen. Nicht Reuegerade und Sensationslust sollten diese Männer heute befriedigen, sie seien nach Berlin gekommen auf Befehl des Generalfeldmarschalls Göring, um für die Wahrheit einzutreten und für die Wahrheit zu zeugen. Die englische Behauptung, daß nur sieben englische Flugzeuge auf der Strecke geblieben seien gegenüber zwölf deutschen, sei eine der plumpsten und gemeinsten Lügen der letzten Zeit. Die anwesenden Flieger seien die lebendigen Zeugen dafür, daß die Angaben des deutschen Wehrmachtberichtes genau zutreffen.

Oberleutnant Schumacher erzählt

Oberleutnant Schumacher wies einleitend darauf hin, daß er bereits den englischen Angriff auf Wilhelmshaven am 4. September miterlebt habe, ebenso den Abschlag der sechs englischen Bomber bei Helgoland am 29. September, und daß er dabei das Verhalten und die Angriffsweise unseres Gegners habe studieren können. Am 14. Dezember habe zum ersten Male dann ein größerer englischer Kampfverband versucht, die deutsche Nordseeküste heimzujagen. Auch dabei habe er das Glück gehabt, den Engländer fassen und die Hälfte der Flugzeuge durch seine tapferen Besatzungen abschießen zu lassen. Die deutsche Luftwaffe unterschätze ihren Gegner nicht und wisse ganz genau, daß er was löune, daß er mutig und schneidig sei. Das habe der Geener auch am 14. Dezember bewiesen, als er bei einem Wetter anflug, bei dem man normalerweise nicht fliege.

Was den Engländer veranlaßt habe, am 18. Dezember in so großer Zahl anzugreifen, wisse man nicht. Es sei ein wunderbares Flugwetter gewesen. Der Geener floh in großer Höhe an auf einem anderen Kurs, als er gewöhnlich zu kommen pflegte. Die ganze Lage war für ihn von vornherein so, daß sie sich zu einer Katastrophe auswirken mußte. Die deutsche Luftwaffe war hundertprozen-

sig vorbereitet, der Engländer konnte auf der ganzen Linie gefaßt werden. Es wurden deutsche Jäger und Zerstörer Me. 109 und Me. 110 eingesetzt. Erst im Laufe des Luftkampfes ließ sich ganz überblicken, in wie großer Zahl der Feind angeflohen war und wach große Zahl von Einzelkämpfern vor sich gingen. „Als die Feindberührung vorhanden war“, so erklärte Oberleutnant Schumacher, „hätte ich nicht mehr zu befehlen, da konnte, wie wir Flieger zu sagen pflegen, der Film ablaufen“. Die ganze deutsche Staffel hatte Feindberührung. Die ersten Abschüsse wurden gemeldet und Oberleutnant Schumacher, als Geschwaderkommandeur, setzte sich selbst in seine Maschine, um mitzuschauen.

Oberleutnant Schumacher schilderte dann zunächst kurz, wie er selbst eine feindliche Maschine abschoß, im gleichen Augenblick aber, in dem der Gegner erlöhigt war, von den Rotenkame-

raden des Engländers Maschinengewehrfeuer besam und mit Treffern in der Maschine, u. a. im Land und im Leitwerk, doch den Flugplatz erreichte. Er berichtete, wie nacheinander die im Luftkampf siegreichen Maschinen seines Geschwaders zurückkehrten, die bis in die Dämmerung hinein den Feind weit über die Nordsee verfolgt hatten, er berichtete, wie sich aus den Meldungen der Staffelkapitäne und Gruppentommandeure das Resultat der Luftschlacht ergab: über 30 der englischen Maschinen waren abgeschossen.

Englische Flugzeuge sind schlechter

Wie kam dieses Resultat zustande? Die Vickers-Wellington-Maschine“, so führte Oberleutnant Schumacher aus, „ist bestimmt eine gute Maschine; aber sie ist doch eben nicht so gut wie unsere; das ist nun einmal eine Tatsache. Unsere Me 109 und 110 kann eben besser kämpfen, und dagegen ist auch eine Vickers-Wellington nicht geritt.“

Die Vickers-Wellington-Maschine hat ganz hinten am Leitwerk einen Schwächen, der nach Fortsetzung siehe Seite 2

England gibt die Versenkungen zu

... allerdings mit bezeichnenden Verdrehungen

(Von unserem Vertreter)
wh. Kopenhagen, 20. Dezember.

Nach dem Rezept „Kleine Ausfälle zugeben, große bestritten“, hat die englische Komralität jetzt zugegeben, daß deutsche Flugzeuge am Montag in der Nordsee englische Konvois angegriffen haben. Sie leistete das natürlich in die Form der Behauptung, es seien Angriffe auf „englische und neutrale Handelsfahrzeuge und Fischerfahrzeuge“ erfolgt. Sie verschweigt, daß diese Schiffe sich unter Geleit englischer Kriegsschiffe in einem militärischen Zug befanden und daß sie nach Ansicht aller Völkerrechtler insolge dessen als Kriegsfahrzeuge behandelt werden dürften. Außer der bereits gemeldeten „Serentiv“ werden die Namen folgender verloreener Schiffe bekanntgegeben: „Rovs Choier“, „Senclair“ und „Graigie Voo“. Ferner wurden zwei Handelsdampfer versenkt, deren Namen nicht mitgeteilt werden. Zu diesen sechs Schiffen, deren Verlust auch Ebdurchfall in einer Rundfunkrede zuaob, kommt noch die bereits gemeldete Versenkung des Vorkostenbootes „Pearl“, so daß insaeamt mindestens sieben

britische Schiffe von den deutschen Flugzeugen versenkt worden sind.

Das norwegische Schiff „Gitralfeld“ (2400 Tonnen) ist in der Nordsee vor der schottischen Küste gesunken.

Die Schloppe verschweigt London

hö. Amsterdam, 20. Dezember.

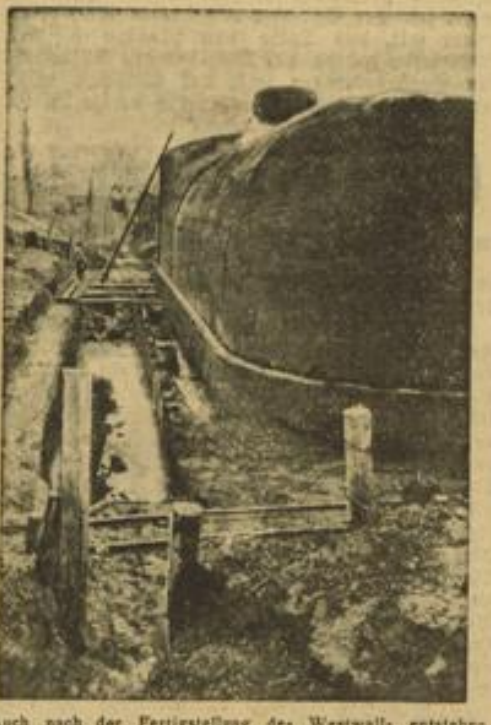
Was wir schon erwartet hatten, ist eingetreten. Die britische Propaganda hat aus dem deutschen Luftkrieg über der Nordsee, der den Engländern 34 von 52 Apparaten modernsten Typs kostete, einen britischen Sieg gemacht! Das englische Luftfahrtministerium hat tatsächlich nicht den Mut aufgebracht, der Deutschen die Niederlage der englischen Luftstreitkräfte an der Nordsee offen mitzuteilen. In einer amtlichen Verlautbarung ist nur die Rede von sieben englischen Maschinen, die nicht zurückgekehrt seien. Anscheinend glaubt man es der Öffentlichkeit, nach dem man aus dem Zeitschrift mit „Admiral Graf Spee“ einen großen „Sieg“ gemacht hat, nicht zumuten zu können, jetzt diesen Schlag einzustechen.

Funkverbindung im Vorfeld



Die oft weit im Vorfeld des Westwalls liegenden Kompanien stehen durch die Funkgeräte in ständiger Verbindung mit den rückwärtigen Befehlsstellen. (PK-Bauer — Scherl-M.)

Immer neue Bunkerwerke



Auch nach der Fertigstellung des Westwalls entstehen überall noch neue Kampfwerke, um diese einzeln angelegte Verteidigungslinie weiter zu verstärken. Unser Bild zeigt den Bau eines neuen Werkes im Westwall.

Aussterbende Demokratien

Don K. von Ungern-Sternberg

Es ist allgemein bekannt, daß das Bevölkerungsproblem zu den ernststen Sorgen Frankreichs gehört. Es gibt Departements, in denen die Sterblichkeitsziffer die der Geburten um ein erhebliches übersteigt, und nur die Zuwanderung von Ausländern, farbige miteingerechnet, die Bevölkerungsanzahl auf der gleichen Höhe erhält. So gibt es z. B. Gemeinden in Frankreich mit mehr als 40 Prozent Ausländern; in den Bergbaubezirken sind die Ausländer einer amtlichen Statistik gemäß zahlreicher als die Franzosen. Die Bilanz des Jahres 1937 ergab einen Ueberschuß von 11 740 Todesfällen über die Geburten, und die des Jahres 1938 einen Ueberschuß von 35 684. Dabei entfielen bei den im Jahre 1937 registrierten Geburten von 68 000 ungefähr die Hälfte auf Ausländer. Nach dem spanischen Bürgerkrieg, nach der Auflösung der Tschcho-Slowakei und Polens kam noch eine große Emigranteneinwanderung hinzu, die Frankreich noch mehr überstremdet. Im Jahre 1861 hatten 546 000 Ausländer ihren ständigen Wohnsitz in Frankreich, 1936 waren es 2 433 500. Heute ist das Verhältnis so, daß rund jeder sechste Bewohner Frankreichs ein Ausländer ist. Frankreich kann also den Verlust seiner Kosten nur mit Hilfe einer steigenden Einwanderung von Ausländern ersehen, von denen viele gewiß nicht zu den besten Exemplaren der Menschheit gerechnet werden können.

Wie steht es nun mit dem Bevölkerungsproblem in England? Das Septemberheft der britischen Zeitschrift „Synopsis“ zählt es zu den ernstesten, mit denen sich England auseinanderzusetzen hat und mit dem es kaum fertig werden dürfte. Man wird in London in einer sehr nahen Zukunft mit einem sehr beträchtlichen Rückgang der Bevölkerungsziffer zu rechnen haben. Die britische Geburtenziffer ist seit dem Jahre 1875, wo sie noch 33 pro Tausend betrug, ständig gefallen, heute beträgt sie 14,9 Prozent. Andererseits nimmt die Vergreisung des britischen Volkes stark zu. Im Jahre 1914 gab es in England ungefähr eine Million Menschen über 70 Jahre, heute sind es über zwei Millionen, darunter mehr als die Hälfte Frauen. In den letzten fünf Jahren ist die Zahl der Kinder in den Elementarschulen um 700 000 gefallen. Einige der berühmtesten Schulen mußten sich verkleinern, weil die Jüglinge fehlten; so hat unter anderem auch die Schule von Harrow, die zu den am meisten genannenen Englands gehört, ein ihrer Häuser aufgeben müssen. Der Kindermangel erschien so bedrohlich, daß eine Konferenz einberufen wurde, um über Abhilfsmittel zu beraten. Dabei wurde festgestellt, daß die Unfabriken, die angeblich jung erhaltende Mittel herstellen, in raschem Aufblühen begriffen waren, wohingegen die Spielwarengeschäfte teilweise vor dem Bankrott stehen. Auch wurde darüber geklagt, daß viele englische Familien es vorziehen, allerlei Zugustiere zu halten, anstatt Kinder zu haben.

Im Jahre 1901 kam durchschnittlich auf zwei Erwachsene ein Kind, heute jedoch nur auf vier Erwachsene. So kann man sich nicht die Tatsache verhehlen, daß mit der Zeit eine nur geringe Anzahl von leistungsfähigen jungen Leuten die überalterten Volksschichten wird erhalten müssen. Es muß ferner auf die schlechten und ungelunden Wohnungsverhältnisse der ärmeren Volksschichten hingewiesen werden. — die „Slums“ in den Großstädten sind berückelt — durch die sich die Kindersterblichkeit erhöht. Die meisten Arbeitsräume sind unhygienisch und die Zustände in manchen Industriebezirken spöten jeder Beschreibung. Auch ist nach dem Ausbruch des Krieges die Arbeitslosigkeit bedenklich gestiegen. In der Rüstungsindustrie und in den Kohlenruben werden halbe Kinder beschäftigt, die von Krankheiten befallen werden. Die Unterstützungen, die die Familien der Einberufenen erhalten sollen, werden unregelmäßig bezahlt, sie sind zudem so niedrig bemessen, daß viele Frauen und Kinder buchstäblich Hunger leiden.

Wenn Frankreich auch noch mit seinen farbigen Reserveen aus Afrika zur Auffüllung seiner Reihen rechnen kann, so liegen hierin die Dinge in England anders. England kann nicht mehr, wie im Weltkrieg auf den Zustrom indischer

Die Erlebnisberichte von der großen Luftschlacht

Fortsetzung von Seite 2

Truppen hoffen, Indien hat London eine glatte Abgabe erteilt; es läßt sich nicht mehr durch leere Versprechungen einfangen und verlangt die ihm zugesagte Freiheit. Der Führer der Kongreßpartei, Jawaharlal Nehru, hat unumwunden erklärt, daß Indien einen Selbstverrat begehen würde, falls es nicht die gegenwärtige Lage ausnützt und seine Rechte erzwingen würde. Auch Südafrika stellt keine Truppen. Wenn es auch dem englischhörigen General Smuts gelang, die Südafrikanische Union in den Krieg hineinzuziehen, ist doch die Opposition der Nationalisten unter dem Generalen Kempf und Herpoq sowie Dr. Malan so mächtig angewachsen, daß auch in Südafrika ein Bruch im Empire droht. England allein aber darf es sich nicht erlauben, die eigene Jugend an den Fronten verbluten zu lassen, ohne einer unabwendbaren Bevölkerungs-katastrophe entgegenzutreten. Seit Polen ausgeschaltet ist, findet es auch keine Nummern mehr, die noch bereit wären, den britischen Festlandsbesatz zu spielen. Mit Lüge und Antrigen allein oder mit seinen Verbündeten kann England auf die Dauer keinen Krieg führen. Diese Aufgabe wurde deshalb nach alter Tradition Frankreich übertragen, das jedoch vor den gleichen Schwierigkeiten steht.

Immer neue Leichenfunde

Stoffproben in Polen ausgestellt
Bosen, 19. Dez. (H.F.)
In der Posener Zentrale für die Gräber ermordeter Volksgenossen laufen unablässig weitere Meldungen über die Aufdeckung neuer Schreckensfunde ein. In den letzten Tagen konnten wiederum 34 Leichen in den Kreisen Hohenstaufen und Mogilno geborgen werden. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich allem Anschein nach um Volksdeutsche aus der Gegend von Bromberg, die von durchziehendem polnischen Militär zum Tode requiriert worden waren und unterwegs ermordet wurden. Die Leichen wiesen derart grausige Verunstaltungen auf, daß ihre Identifizierung bisher nicht möglich war.
Zur Erleichterung der Identifizierung bringen die Suchkolonnen der Posener Zentrale von ihren Vergangensfahrten, sofern sie keine anderen Anhaltspunkte finden lassen, ausreichende Stoffproben nach Polen mit, die nach ihrer Reinigung ausgestellt und von den Angehörigen der Vermissten besichtigt werden können. Die Ausstellung solcher Stoffproben wird jetzt auch in anderen Städten des Warthegebietes vorgenommen werden, um die letzte Klarheit über den grauenvollen Lebensweg der verschleppten Volksgenossen zu gewinnen.

Zwei Missionchefs beim Südeer

DNB Berlin, 19. Dezember.
Der Führer empfing am Dienstag in der neuen Reichskanzlei im Geneswart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zur Überreichung ihrer Vollmachten zwei Missionchefs der Kaiserlich-japanischen Botschafter Satoru Kurusu, der von Vizebotschafter Wami, Militärattaché Generalmajor Kawabe und Marineattaché Konteradmiral Nendo begleitet war, sowie anschließend den neuen estnischen Gesandten Rudolf Kolsson.

Das beste Geschenk für den Raucher ist die bessere Cigarette

ATIKAH 5A

SA an allen Fronten

DNB Berlin, 19. Dezember.
Der Chef des Hauptamtes Führung, Obergruppenführer Fuetzner, wird am Donnerstag, 21. Dezember, in der Zeit von 19.30 bis 19.45 Uhr über alle deutschen Sender über das Thema „SA an allen Fronten“ in einem zweiten Einlagebericht der SA sprechen.

„Fallschirmspione“ über Frankreich

Rundschreiben des Innenministeriums: „Achtet auf diese Männer!“
(Von unserem Vertreter)
Mü. Brüssel, 20. Dezember.
Nach der „de-facto-fiktiven“ Gefahr hat man nunmehr in Frankreich eine andere, verschiedene Neuerungen der Polizeieinheiten zufolge sogar noch schlimmere Gefahr entdeckt. Es sind „Fallschirmspione“, die gegenwärtig ganz Frankreich nicht mehr schlafen lassen und die braven Wachen in der Normandie wie im Loire-Tal, in der Provence wie in der Gasconne in Angst und Schrecken versetzen; denn nachlässigerweise fallen über Frankreich geheimnisvolle Männer mit Hilfe von Fallschirmen vom Himmel, die sich dann in den Wäldern verstecken und in einem günstigen Augenblick Eisenbahnluxen in die Luft sprengen oder die elektrischen Überlandleitungen zerstören. Die ganz Geschlossenen sollen sich sogar mit falschen Papieren ausweisen in die Dörfer und Städte schleichen, um dort Unruhe hervorzuheben. Sie sind um so schwerer zu fassen, als sie sämtlich ein tadelloses Französisch sprechen und daher von den echten Franzosen kaum zu unterscheiden sind.
Die Enttarnungen über das Treiben dieser Fallschirmspione veranlaßt die Entschlossenheit nicht etwa der Phantasie des englischen Kriminaldetektivs Edgar Wallace, sondern dem französischen Innenministerium. An alle Polizeipräfecturen ganz Frankreich sind Rundschreiben ergangen, die Verhaltungsmaßregeln dafür enthalten, wie sich die Gewärmen und Wachen benehmen sollen, wenn sie solcher verdächtiger Männer habhaft werden. Ihre Anwesenheit ist durch einen Notenträger sofort der nächsten Polizeistelle zu melden. Bis zur Ankunft der zuständigen Beamten muß man versuchen, mit dem Unbekannten in Fühlung zu treten, indem man ihn auf behandelte, denn es kann sich natürlich auch um einen französischen Soldaten handeln. Die französische Regierung, so heißt es in dem Rundschreiben weiter, nehme die Gefahr durchaus ernst, und den Behörden werde daher größte Aufmerksamkeit empfohlen.

einzelnen Seite, so weit es nach hinten möglich ist, unangehindertes Schußfeld hat, ein MG-Stand, wie man ihn selten in einem Kampfflugzeug findet. Wir haben natürlich Interesse daran, uns möglichst wenig in die MG-Garde dieses Schützen zu begeben. Aber die Messerschmitt-Maschinen sind ja so schnell, daß es ganz in unserer Hand liegt, welche Angriffsposition wir einnehmen. So kam es, daß wir bei dem wunderbar Wetter unangehindert und die Angriffspositionen ausfüllen konnten, die wir wollten.
Aber auch die Bewaffnung unserer Flugzeuge ist so, daß dagegen kein Kraut gewachsen ist.“
Wie werden die Abschüsse ermittelt?
Oberleutnant Schumacher legte dann dar, in welcher Weise die Abschüsse festgestellt werden. Abgesehen von seltenen Ausnahmen — etwa, wenn man abgepresst werde — kämpfe der Flieger immer im Verband, so daß auch immer beobachtet werden könne, was der Kamerad erreicht oder nicht erreicht habe.
„Es ist Befehl von oberster Stelle, daß ein Erfolg oder ein Abschluß nur gemeldet wird, wenn dafür ein Zeuge vorhanden ist. Unter den diesmal gemeldeten 34 Abschüssen ist keiner, der nicht wenigstens von zwei oder drei Zeugen bewiesen wird. Wenn ein Flugzeugführer oder

ein Besatzung nur für sich einen Abschluß meldet, so wird er überhaupt nicht anerkannt. Ich kann Ihnen heute sagen, daß nicht 34, sondern 39 feindliche Maschinen abgeschossen worden sind, aber fünf davon habe ich nicht gemeldet, weil eben die zweite Besatzung fehlt, der Zeuge nicht vorhanden ist.“
Über die eigenen Verluste sagte Oberleutnant Schumacher, daß die vom englischen Rundfunk verbreitete Behauptung, 12 deutsche Messerschmitt-Maschinen seien abgeschossen worden, die plumpe Lüge sei. Es seien zwei Me. 109 — also Fünffüher — abgeschossen worden. Außerdem seien drei Besatzungsmitglieder verwundet, jedoch nicht lebensgefährlich; sie würden in wenigen Wochen wieder kampfbereit an der Front sein.
Aus den weiteren Feststellungen des Führers des feindlichen Geschwaders ging die Standfestigkeit der Messerschmitt-Maschinen Me 109 und 110 hervor: „Es sind Maschinen zurückgekommen, die nicht weniger als 35 Treffer erhalten hatten, andere mit 30, wieder andere mit 25, mit 20 und 15, und all diese Maschinen sind sicher nach Hause geflogen.“

haben von der Ueberlegenheit unserer deutschen Maschinen und unseres Materials gesprochen, um Sie haben in Ihrer Bescheidenheit die Ueberlegenheit der deutschen Soldaten vergessen. Ich glaube, ich bin es weniger tapferen Fliegern schuldig, daß ich das, was Herr Oberleutnant Schumacher hier nicht zum Ausdruck gebracht hat, hinzuzufügen. Denn dies Resultat — 34 gegen zwei — ist wohl das beste Zeugnis, das die Tapferkeit und Ueberlegenheit des deutschen Fliegens über den Engländer beweisen kann.“

Hauptmann Falk mit den Zerstörern

Hauptmann Falk, dessen Staffell acht Gegner vernichtete, erzählte, er habe sich mit einem Teil seiner Staffell weit draußen auf der See befunden, da er einen bestimmten Auftrag hatte. Die Nachricht, daß starke englische Kampfverbände gesichtet seien, er nahm sofort Kurs nach dem Jadedeusen und sah zunächst die starken Wolken der deutschen Flak, die dort die Engländer bekämpfte.
Daher hatte Hauptmann Falk zwei Staffeln Wellingtons und dahinter drei einzelne Maschinen vor sich, die schon von unseren kleineren Jagdabteilungen Me 109 angegriffen wurden. Falk selber floh mit seiner Staffell den Zerstörer, die Me 110. Er griff sofort die geflohenen fliegende Staffell an, die aber zunächst in keiner Weise reagierte. Auch beim zweiten Angriff führte der Gegner noch nicht ab. Plötzlich wurde der hinter Hauptmann Falk stehende Bombenflieger von Vereinerung auf, denn eine englische Maschine brach mit einer Stichflamme auseinander und stürzte in mehreren Teilen ab.
Hauptmann Falk erzählte weiter, wie der schnelle Schicksal eines anderen englischen Flugzeuges immer noch auf ihn schoß, obwohl die Maschine selbst schwer getroffen war und zu erkennen war, daß aus beiden Motoren eine kleine weiße Benzinflamme herauskam.
Die eigene Maschine getroffen
Auch die Maschine von Hauptmann Falk war getroffen. Der linke Motor war zerstört und der Propeller stand — Auch Hauptmann Falk besaß, daß es sich bei den Abschüssen, die seine Staffell erzielte, nur um einwandfreie Abschüsse handelte.
Hauptmann Falk selber mußte dann mit dem einen in Betrieb gebliebenen Motor die Küste ansteuern und dort auf einem Flugplatz landen. Einer Kette seiner Staffell gab er auf dem Funkwege den Befehl, die verbleibenden englischen Flugzeuge, die nach Westen zu entkommen versuchten, zu verfolgen und anzugreifen.
Vier seiner Maschinen haben nördlich von Fünf Wellingtons zum Kampf gestellt und alle fünf innerhalb kürzester Frist abgeschossen. Zum Schluß schickte Hauptmann Falk, wie groß die Freude auf seinem Heimatort war, als er feststellen konnte, daß er mit seiner Staffell mit sechs Maschinen acht einwandfreie Abschüsse erzielt hatte.
Dann schilderte Oberleutnant Steinboß seine Ergebnisse. Von den Flugzeugen, die er mit seiner Staffell angriff, ist nachweislich keines mehr nach England gekommen. Oberleutnant Steinboß und sein Kamerad, Oberleutnant Bonin, haben sich gegenseitig durch Funk die beobachteten Abschüsse beschildert und sind dann — sie befanden sich etwa 20 bis 30 Kilometer vom Lande entfernt — zusammen nach Hause geflogen. Dabei haben sie die Rauchfahnen von abgeschossenen Maschinen und Delfieder im Wasser gesehen. Zerstört haben dann die fliegenden Gegner verlor.
Reichspresseschef Dr. Dietrich dankte den Offizieren im Namen der Deutschen und der in Berlin anässigen ausländischen Presse für ihre lebendigen Ausführungen. Er betonte zum Schluß, die Ausführungen der drei Offiziere hätten den lädenlosen und einwandfreien Beweis dafür erbracht, daß das, was die Engländer über diesen Kampf berichtet haben, die gesamte Lüge ist, die sie jemals über eine ihrer Waffenhandlungen verbreitet haben.

Ein Lob für den Soldaten

Dr. Dietrich wandte sich hier an den Kommandeur des feindlichen Geschwaders: „Die

Weitere Erfolge der Russen

Der Bericht des Generalstabes des Militärbezirks Leningrad
DNB Moskau, 19. Dezember

Der Bericht des Generalstabes des Militärbezirks Leningrad vom 18. Dezember meldet, daß die Russen an der Front von Turmanst den Ort Vitsajärvi, 85 Kilometer südlich von Pelsamo, besetzt hätten. An den anderen Fronten habe es keine Scharamittel zwischen den Aufklärungsgruppen gegeben. Eine Gruppe von Schiffen der Ostseeflotte habe die Küstenbatterien in der Gegend von Bjerkoe beschossen.

schiffe erzielt haben. Die Zahl dieser Abschüsse sei noch nicht bekannt.

Großer russischer Einatz bei Suomosalmi

Die Turmanst-Bahn, die finnischen Angaben zufolge, bereits vor acht Tagen zerstört worden ist, kann nicht unterbrochen worden sein, da die Russen immer neue Truppen die von Leningrad nach Turmanst gebracht werden, an die finnische Front bringen. Die Russen werfen auf ihrem Vormarsch von Suomosalmi nach Uleaborg große Massen in den Kampf. Die finnischen Gebiete sind in diesem Kampfschnitt militärisch fast unbefestigt, und der hart gestorene Boden nimmt den finnischen Verteidigern auch die Möglichkeit, Schützengräben auszuwerfen, um eine neue Verteidigungslinie einzurichten. Die Jäger, die vom Süden Finnlands in das Gebiet von Suomosalmi fahren, sind voll besetzt mit Truppen und Kriegsmaterialien. Die finnischen Jäger benötigen für diese Strecke, da die Eisenbahnlinie blockiert ist, nahezu drei bis vier Tage.

Russen auf halbem Wege zur schwedischen Grenze

DNB Stockholm, 19. Dezember.
Nach den schwedischen Pressstimmen gestaltet sich die Lage für die finnischen Truppen in Nordfinnland bedrohlich. Starke russische Abteilungen sind unter Einsatz von Großtanks bis nach Kemijärvi vorgehoben und stehen auf halbem Wege zur schwedischen Grenze. Gleichzeitig sollen die Russen von Salla auf Savolaksi nordwärts nach Kemijärvi vordringen. Bei Kemijärvi selbst befinden sich starke Verteidigungsstellungen der finnischen Truppen.

Rußland zu Fischereiverhandlungen bereit

Japanisch-britische Verhandlungen über die Tientsin-Frage noch ohne Ergebnis
DNB Tokio, 19. Dezember

Halbamtlich verlautet, daß Bepflegungen des britischen Botschafters Craigie mit Vizeaußenminister Tani über die Tientsin-Frage aufgenommen wurden. Bisher seien einige wichtige Punkte noch ungeklärt, trotzdem England anscheinend grundsätzlich zum Entgegenkommen bereit sei. Der Sprecher des Außenamtes teilte ferner mit, das Tokio von Moskau offiziell unterrichtet wurde, daß Rußland zur Aufnahme von Verhandlungen über den Abschluß eines langfristigen Fischereibündnisses bereit ist. Er gab dagegen keinerlei Erklärung ab, ob und welche Sonderbedingungen Rußland gestellt habe.

USA will Japan drohen

DNB Tokio, 19. Dezember
Eine Unterredung des Vertreters der Zeitung „Asahi Shimbun“ in Washington mit Senator Vandenberg deckt die politischen Hintergründe auf, die zur Kündigung des amerikanischen-japanischen Handelsvertrages führten. Vandenberg erklärte, daß die Kündigung „eine Warnung für Japan“ bedeuten sollte. Die Kündigung sei erfolgt, um Washington jederzeit eine Ausfuhrsperrre gegen Japan zu ermöglichen. So wünsche J. V. Amerika nicht, daß Japan sich Rußland anschließe. Wenn ein Nichtangriffspakt zwischen Japan und Rußland abgeschlossen werde, werde die Ausfuhrsperrre gegenüber Japan wohl sofort in Kraft gesetzt werden.

52 Bomber waren es

Der Bericht des OCB
DNB Berlin, 19. Dezember.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Westfront geringe örtliche Spätrupp- und Artillerieaktivität.
Die Luftwaffe hätte gegen Serziele ostwärts Schottlands auf. Hieraus griffen deutsche Fernaufklärer vier englische Bomberboote an. Sie wurden versenkt.
In den frühen Nachmittagsstunden versuchten 52 englische Kampfflugzeuge Wilhelmshaven anzugreifen. Der deutsche Flugweldienst erkannte frühzeitig die Angreifer. Bereits nördlich Helgoland wurden sie von Jagd- und Behälterflugzeugen gestellt. 34 britische Flugzeuge wurden hierbei nach hartem Kampf abgeschossen. Wie verloren zwei Flugzeuge.
Einzeln feindliche Flugzeuge, denen es gelang, sich den angreifenden deutschen Jägern zu entziehen, gerieten in das konzentrierte Abwehrfeuer der Flakartillerie auf den Inseln und an der Küste. Sie mußten umkehren, ohne um Bombenabwurf zu kommen.

Gefährliche Rede Duff-Coopers

England wird Rußland betrogen
Keunport, 20. Dez. (H.F.)
Der immer noch auf Propagandareise befindliche Duff Cooper erklärte in einem Vortrage in Bridgeport (Connecticut), England tue alles, um Finnland zu helfen. Falls Finnland aber unterliegen und Rußland die Kontrolle Scandinaviens erlangen sollte, werde England den Krieg gegen die Sowjetunion erklären. Duff Cooper bemerkte bitter die erfolglosen britischen Versuche, Rußland in die Einfuhrfront gegen Deutschland einzurücken. Leider hätten die Verhandlungen viel zu spät angefangen und seien „zu schwach“ geführt worden.

„Spee“-Besetzung in Buenos Aires

DNB Berlin, 19. Dezember.
Die Besatzung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ ist am 18. Dezember in Buenos Aires eingetroffen. 30 Verwundete und Kranke befinden sich noch in Montevideo. Sie sind dem dortigen Militärhospital übergeben worden.

Die De

On Aufsch
Wehrmacht
wunt die
gen Regeln
angehörige
dere Wächte
Wehrmacht
aus dem be
Ort antrete
für die De
von ihren
Truppenwe
„falter A
tränken un
pflegungs
die auf m
eingefegt
rigen ausfö
ober zu de
gegebenen
warines G
angehörige
halten vor
Standort
und Gaste
fett, die z
von Kriess
von frett
Din- und
machurlant
gen Gemein
ausgehellen
Dauer ih
Küchzele,
Kesse- und
meine Leder
bauer, Rad
Söhen für
fernung rich
durch Galt
entsprechend
Sonntags
durch ihren
auf freie
stärkten
schändler
Beratung
len, in dem
ausgehellen
taugbar
„falter Koff
En
(7
Das engl
entschieden
Reaktion
berei zu
gegen den
Auch die
sensiblen
ne Waff
Sie bedeute
menen Ver
fuche.
Das Min
preise von
am 21. Au
hoch ange
die jetzigen
glaubt, daß
rang unger
nannte Ver
werden, die
richtet wer
gegen U
teuerung v
jedoch zu
einer wen
„nicke“ spr
hoffnung
unenblide
halten werd
müsse.
St
auf
Kunf
Das Fran
geteilen A
offern soll
der them
schastliche
gen, geht
Kunfberame
hervor.
Das Mat
moa im Lu
sch-franzö
biess der
gewiesen
Fretabil
gen zwisch
Dies bedeute
Blattes we
finanzellen
einzelnen
keine einfache
Löhne zu
habe bisher
meiden könn
Löhne und

Die Verpflegung der Wehrmacht-Urlauber

DNB Berlin, 19. Dezember.

Im Zusammenhang mit der Zunahme der Wehrmachturlauber in der Weihnachtszeit gewinnt die Frage nach der bestimmungsmäßigen Regelung ihrer Verpflegung für Familienangehörige, Gaststätten und Einzelhandel besondere Wichtigkeit.

Wehrmachtsangehörige, die ihre Urlaubsbreise aus dem besetzten Feindgebiet oder aus einem Ort antreten, der nicht Standort ist, erhalten für die Dauer der Pinfahrt zum Urlaubsort von ihrem Truppteil die ihnen zustehende Truppenverpflegung in Form von sogenannten 'kalten Kost', die aus Brot, Fleisch, Fett, Getreide und Abendkost besteht. In den mit Verpflegungswagen ausgerüsteten Urlaubszügen, die auf mittleren und großen Entfernungen eingesetzt werden, wird den Wehrmachtsangehörigen zusätzlich zur ausgegebenen 'kalten Kost' oder zu den ihnen für die Urlaubsreise mitgegebenen Reisepfandgütern einmalig warmes Eintopfgericht verabreicht.

Urlauber, die von Standorten im Reichsgebiet erhalten vor Beginn ihrer Urlaubsreise durch die Standortämter und Kommandanturen Reisepfandgüter für Brot, Fleisch und Fett, die zur Entnahme von Brot und Mehl, von Fleischwaren, Fleisch und Nahrungsmitteln und von Fett und Käse für die Mahlzeiten auf der Hin- und Rückreise bestimmt sind. Alle Wehrmachturlauber erhalten dann bei der zuständigen Gemeindebehörde beziehungsweise Kartenausgabestelle ihres Aufenthaltsortes für die Dauer ihres Urlaubsaufenthaltes (einschließlich Rückreise, sofern nicht bereits empfangen) Reisepfandgüter und Reisepfandkarten, je nach der Urlaubsdauer. Nach diesen Karten, die sich nach den Regeln für Normalverbraucher der Zivilbevölkerung richten, sind die Wehrmachturlauber durch Gaststätten und Einzelhandel mit den entsprechenden Lebensmittel zu beliefern.

Sonntagsurlauber des Ersatzheeres erhalten durch ihren Truppteil, soweit sie Anspruch auf freie Verpflegung haben, Reisepfandgüter und Reisepfandkarten, die in Gaststätten und beim Einzelhandel (auch nachträglich durch die Familie) Verwendung finden können. In Ausnahmefällen, in denen keine Reisepfandgüter und Reisepfandkarten ausbehalten werden können, wird den Sonntagsurlaubern ihre Verpflegung in Form von 'kalter Kost' mitgegeben.

Bei den anderen ist es anders

Heiligabend in unserem Londoner Haus . . .

Weihnachten bei Mr. Cooke / Mißvergnügt und unzufrieden / Von Hans Wendt, 3. St. Kopenhagen

Mr. Cooke hat soeben die Weihnachtspost in Empfang genommen. Gleich oben auf liegen drei von den modernen Glückwunschkarten, die in aller Eile als Ersatz für die hochfaktierte 'Nabob'-Germany-Karten gedruckt worden sind; auf einer davon schwebt ein Sperrballon mit dem Begleitwort 'Aber alles andere hinweg wollen wir für Weihnachten fröhlich bleiben'. Auch die zweite hat ein ähnliches Thema: 'Für meine Weihnachtsfeier nicht auslöschen', verflucht ein sternensatter Winterdimmel über weißen Dächern, die aller Verbunkelung hoch sprechen. Die dritte zeigt einen grinsenden Tommy mit der Überschrift: 'Zeige ein Weihnachtslächeln!'

Aber Mr. Cooke zeigt keinerlei Weihnachtslächeln, als er fröstelnd in seine Wohnung zurückkehrt. All dieses 'Keep smiling' und all dieser Verbunkelungs-Tropoptimismus hängt ihm im Grunde zum Halse heraus. Am diesem 24. Dezember 1939 hat Mr. Cooke, der all seine mehr oder minder erfreulichen Handbesitzgegenstände hinter dem selben Titel 'Londons' verbirgt, genau so schlechte Laune, als wenn in normalen Zeiten wieder einer der Bewohner seines einstöckigen Putney-Hauses mit der Miete im Rückland geblieben wäre, oder als ob sein kleiner Hund Bob Magenverstimmung hätte.

Beides trifft übrigens ohnehin zu: Mägen von uns, den Deutschen, die immerhin vor Heiligabend in ihr Vaterland die letzten Verbindlichkeiten korrektil abwickeln, hat Mr. Cooke noch einen weiteren Mieter verloren, den Banquier ersten im Untergeschob rechtlich, der bei der 'Expeditionsarmee' in Frankreich steht. Und sein kleiner Bob ist fast andauernd krank, seit er nicht mehr die gewohnten Puppen Bacon vom Morgenfrühstück abbekommt, sondern sich mit geschmacklosem Erbsenmehl begnügen muß.

Mr. Cooke geht es nicht viel besser als Bob. Er selbst ist krank. Ihm bekommt der Krieg, da er weder Dube noch Emigrant noch Heeresflieger noch Börsenjobber noch sonstwie Interzendent ist, herzlich schlecht. Seine Gesundheit hat unter dem dauernden Nerven über den See-

Mr. Cooke ist alter Nordseelapitän a. D. und infolgedessen mit allem unzufrieden, was in der Welt vorgeht — sowie nicht minder unter der Verbunkelung gelitten. Seit jenem 3. September hat das Licht, so scheint es, England völlig verlassen. Eine ewige Bolle von Schwärze schwebt über dem Land. Sie lastet auf allen, am meisten um diese Weihnachtszeit, in der es ohnehin nirgendwo dunkler ist als im nebligen England. Sie verhindert das 'shopping', das doch sonst die Hauptstücke der Vorweihnachtszeit war; wer hat denn Lust einzukaufen zu geh'n, wenn er wegen der mangelhaften Schaufensterbeleuchtung kaum etwas sieht und jeden Ausflug in das Stadtbinnere mit fürchterlichem Gedränge in den überfüllten Bahnen bezahlen muß; wenn oben alle Preise und Steuern derart steigen! Sie verleidet Mr. Cooke und seine Gleichen auch diesen Weihnachtsabend, der doch sonst zu den geheiligsten Einrichtungen des englischen Lebens gehörte und selbst durch die grimmigsten Ereignisse nicht gestört werden dürfte. Ach, seit Mr. Chamberlain, zuerst ein überlebensgroßer, für Mr. Cookes Geschmack allzu sentimental aufgemachter Friedensengel und plötzlich beinahe ein zweiter Churchill, ausgerichtet den Frieden eines Sonntags zur Öffnung dieses verd . . . Krieges durchbrach, haben anscheinend Sonn- und Feiertagsfriede in England aufgehört. Ueberhaupt, ganz England hat sich geändert, man weiß gar nicht, wo anfangen, wenn man alles aufzählen wollte.

Mr. Cooke knurrt mit seinem mißmutig daliegenden Bob um die Wette, mit sich selbst, mit der Welt und besonders mit dem Krieg unzufrieden. Nicht einmal den traditionellen Butter hat seine Frau trotz allen Umhertelefonierens ergattern können, und an Butter haben Mr. und Mrs. Cooke seit den letzten Wochen je ganze 85 Gramm pro Kopf und Woche von ihrem Kaufmann erhalten, sogar noch weniger, als es bei den Deutschen drüben gibt, über die man sich doch bisher so tummelt erhaben gefühlt. . . . Etwas Plum pudding und ein paar Nischelweige hat ein alter Freund aus Schottland geschickt, zusammen mit einer kleinen Duffel Whisky. Aber was sind Plum und Ni-

schel ohne Butter? Und was ist ein Weihnachtsabend allein?

Alle die Freunde und Verwandten, die sonst alljährlich kamen oder einluden oder mit denen man sich irgendwo traf, haben abgesehen und ihrerseits keine Einladung geschickt. Zu den Freunden nach Schottland reisen? Unmöglich, bei der dauernden Fliegergefahr gerade in Schottland. Zu den Freunden im Süden? Sie haben Cavalerie bei sich, Leute aus einem Liverpooler 'stum', und stöhnen über die unlieblichen Gäste, die auf ihre Weise 'soziale Evolution' betreiben. Wo aber sind die Verwandten? Der eine Schwager, der wohlhabende Rechtsanwalt, ist nach Nordirland übergesiedelt, wo man einigermaßen weit vom Schuß ist. Der zweite dient 'irgendwo in England' bei einer Küstenbatterie, und seine Frau ist Amazone bei einem der weiblichen Chausseurkorps geworden, bei deren Erwählung Mr. Cooke jedesmal zu sehen anfängt. Als wenn die Weiber das Land retten könnten! Der dritte Schwager ist mit seiner Frau zu den Kindern gereist, die seit September nach Cornwall evakuiert sind. Was für ein trauriges Weihnachten ohne die Kinder! Bieviele Eltern sind nicht einmal jetzt beim Fest in der Lage, die Kinder zu besuchen! Oder was für ein Glend, sie nach kurzem Wiedersehen zurücklassen zu müssen! Mr. Cooke bedauert seinen dritten und verwünscht seinen vierten Schwager, der ihm dürr geschrieben hat, er jage es vor, mit Rücksicht auf den 'black-out' zu Hause zu bleiben, da er nicht gerade an einem Weihnachtsabend den schwarzen Tod sterben wolle.

Woh, so wird man sich einsam und sorgenvoll schlafen legen wie alle Abende, seit dieser Krieg begann, immer mal emporschredend und lauschend, ob etwa die Alarmstreifen alle Bewohner in die 'bellers' jagen. Ruh, ausge-rechnet in dieser Nacht womöglich in diese abscheuliche Blechhütte im Garten, wo das Regentwetter nicht mehr ablaufen will! Allenfalls

Englands Verzweiflungskampf gegen die Inflation

Außerordentliche Maßnahmen gegen die Preistreiberei / Nur „normale“ Verteuerung erlaubt

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 19. Dezember

Das englische Handelsministerium hat sich entschlossen, außerordentliche Maßnahmen gegen die Preistreiberei zu ergreifen, da alle bisherigen Gesetze gegen den Wucher wirkungslos geblieben sind. Auch die neuen Maßnahmen dürften im wesentlichen darauf hinauslaufen, den unzufriedenen Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen. Sie bedeuten das Eingeständnis des vollkommenen Versagens aller Preisregulierungsversuche.

Das Ministerium hat nämlich die Preisobergrenze von 150 Waren veröffentlicht, wie sie am 21. August bestanden. Sie sind reichlich hoch angelegt und sollen als Vergleichsmaß für die jetzigen Preise dienen. Wo das Publikum glaubt, daß die seither eingetretene Preissteigerung unangemessen hoch ist, kann an sogenannte Preisregulierungsausschüsse appelliert werden, die in allen wichtigen Städten eingerichtet werden. Es sind auch Strafbestimmungen gegen Ueberschreitung der „normalen“ Verteuerung vorgesehen. Das ganze System ist jedoch zu elastisch, daß es praktisch der Verteuerung wenig steuern dürfte. 'News Chronicle' spricht in diesem Zusammenhang die Hoffnung aus, daß das neue Verfahren die unendliche Spirale der Preise und Löhne aufhalten werde, die zu einer Inflation führen müsse.

Frankreich muß mit auf diesem gefährlichen Wege

Amsterdam, 20. Dezember. (GW-Funk.)

Daß Frankreich in dem von England angezeigten Krieg nicht nur das Blut seiner Söhne opfern soll, sondern auch von den Kräften an der Demise dazu aussersehen ist, auch wirtschaftlich die Hauptlast des Kampfes zu tragen, geht aus einem Londoner Bericht des Amsterdamer 'Handelsblat' erneut deutlich hervor.

Das Blatt erinnert daran, daß Sir John Simon im Zusammenhang mit der geplanten britisch-französischen Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Wirtschaft im Unterhaus darauf hingewiesen habe, daß selbst Fragen der Preisbildung Gegenstand von Besprechungen zwischen den beiden Ländern sein würden. Dies bedeutet, so heißt es in dem Bericht des Blattes weiter, daß die beiden Länder in ihren finanziellen Angelegenheiten in Zukunft wie ein einziges Land handeln müßten. Dies sei jedoch keine einfache Aufgabe, denn Frankreich, das die Löhne zu Beginn des Krieges stabilisiert habe, habe bisher wesentliche Preissteigerungen vermeiden können, während in Großbritannien die Löhne und Preise erheblich gestiegen seien. Es

sei jedoch klar, daß das Pfund Sterling und der Franken ihren gegenseitigen Wert nicht beibehalten könnten, wenn die Haltung der beiden Regierungen in der Preis- und Lohnpolitik nicht auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können.

Aus den Darlegungen des holländischen Blattes ergibt sich, daß Frankreich jetzt sogar zugunommen wird, der Gefahr einer Inflation in Rage zu blicken, nur um auch auf diesem Gebiet die völlige 'Einigkeit' mit England herbeizuführen. Daß der französische Arbeiter dadurch um den Lohn seiner Arbeit betrogen wird, rührt die kapitalistische Kriegsheteroclasie in der Londoner City selbstverständlich nicht im geringsten.

Wachsende Wut in Belgien

über zweierlei Maß in England

DNB Brüssel, 19. Des.

Die liberale belgische Zeitung 'Etienne Belge' richtet in einem Leitartikel einen scharfen Anariff gegen England, weil dieses in seinem Verhalten gegenüber den neutralen Staaten zweierlei Maß anwende. Das Blatt weist darauf hin, daß die Engländer es nicht gewagt hätten, den mit deutschen Waren beladenen japanischen Dampfer 'Sanyo Maru' länger als 24 Stunden in den Dons aufzuhalten, während der belgische Congo-Dampfer 'Albert Bill' mehrere Tage zurückgehalten worden sei, obwohl er den Kunwerper Hafen vor dem 4. Dezember verlassen habe. Außerdem sei für die Ladung der 'Albert

Bill' eine Garantie (!) abgegeben worden, aber anscheinend habe für die britischen Kontrolleure die belgische Garantie nicht denselben Wert wie die japanische.

In diesem Zusammenhang sei zu bemerken, daß Japan in gewissem Sinne der Verbündete Deutschlands sei, während Belgien unabhängig sei. Die britische Kontrolle werden anscheinend in ihrer vollen Schärfe nur gegen die Schiffe der keinen Staaten angewandt, während den Schiffen der mächtigen neutralen Länder für gefändnisse und Begünstigungen gewährt werden. Ähnlich sei das Verhalten Englands gegenüber Italien. Während es die kleinen Länder erbarmungslos behandle, verschleiende England die Augen hinsichtlich des umfließenden Transitverkehrs Italiens nach Deutschland. Von dem angeblichen 'fair play' der Engländer sei keine Rede mehr.

Seefrachten werden noch teurer

DNB Amsterdam, 19. Dezember.

Die Holland-Australien-Linie, die Holland-Britisch-Indien-Linie und die Holland-Ostafrika-Linie haben bekanntgegeben, daß sie sich im Hinblick auf die in der letzten Zeit stark gestiegenen Betriebskosten veranlaßt sehen, ihre Frachttäge zu erhöhen. Es wird von jetzt ab ein Frachtszuschlag auf aussehende Frachten in Höhe von 100 Prozent anstatt wie bisher von 80 Prozent berechnet werden.

Auch diese Maßnahme bildet ein weiteres Beispiel für die katastrophalen Auswirkungen der völkerrrechtswidrigen britischen Seefahrtführung auf den Schiffahrt- und Handelsverkehr der Neutralen.

Mörder — Volksschädling — Brandstifter

Zwei Hinrichtungen und ein Todesurteil

DNB Berlin, 19. Dezember.

Am 19. Dezember 1939 wurde der am 17. November 1911 in Frauenkirchen geborene Franz Wagner hingerichtet, der vom Sondergericht Wien wegen Nordes zum Tode verurteilt worden ist. Vogner lauerte in Frauenkirchen Frauen, an denen er sich ohne Grund rächen wollte, weil sie ihn nicht erörten hatten, auf, um sie aus dem Hinterhalt zu erschießen. Zwei verlor er — eine, ein 16jähriges Mädchen — tötete er dabei.

Am 19. Dezember 1939 ist ferner der vom Sondergericht Rönigsberg i. Pr. wegen Verbrechens nach § 4 der Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und bauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Kurt Jeworrek aus Gelsenkirchen hingerichtet worden. Jeworrek hatte sich Mitte Oktober 1939 in Inzerburg als Verwandter eines im Polen-

feldzug Gefallenen ausgegeben, sich an dessen Nachlaß vergreifen und unter Ausnutzung des Mitleids seiner Volksgenossen umfangreiche Betrügereien begangen.

DNB Kiel, 19. Dezember.

Das Schleswig-holsteinische Sondergericht hat am 18. Dezember 1939 den fast 19 Jahre alten Artur Waller aus Wilsen, Kreis Pinneberg, wegen vorläufiger Brandstiftung zum Tode verurteilt. Waller hat in der Nacht zum 14. Dezember in Wilsen aus Rache die Mühle seines Arbeitgebers, des Mühlenbesitzers Wilsen, angezündet. Dabei ist ein Gesamt Schaden von 100 000 RM entstanden, darunter allein an Futtermitteln 60 000 RM.

Wer sich heute in Kriegeszeiten an lebenswichtigen Gütern des deutschen Volkes vergreift, hat Miße nicht zu erwarten.



wird man nochmal den Rundfunk andrehn, um einen Bericht von den Truppen in Frankreich zu hören. Aber nein, jetzt senden sie selbst am Weihnachtsabend — wohl oder übel, vermutlich weil es durch die neutralen Länder doch bekannt wird — Nachrichten über Schiffversenkungen! Mr. Cookes altes Seemannsbütz frampft sich zusammen. Während stellt er den Apparat ab und durchwandert das Haus, um nachzuprüfen, ob auch ja kein Schimmer Licht nach außen dringt, Weihnachtsabend, — keine Gäste, keine Kinder, keinen Vater und kein Licht! Statt dessen Schiffsuntergänge und kein Ende von diesem verd . . . Krieg. Da soll ein Mensch in der Haut Mr. Cookes Weihnachtsstimmung kriegen! —

Und vielleicht denkt Mr. Cooke an das letzte Gespräch mit dem Deutschen, ebe er abreiste. Wie zuversichtlich war damals Mr. Cooke der Ansicht, daß im Falle eines Krieges Deutschland sehr rasch am Boden sein würde, auf Blockade und vielleicht innerer Unruhen. Wie prophetisch sah er bereits Mr. Hiller gestürzt. Wie selbstverständlich erschien ihm ein schneller Sieg der Alliierten. Wie ungläubig 'achste er zu allen gegenteiligen Erklärungen seines Gastes. Und nun schon Weihnachten. Und keine Aussicht auf Englands Sieg. Eber . . .

Mr. Cooke zupft unruhig an seinem alten ehrlichen weißen Seemannswinter. Hastlos durchschlurft er das Haus. . . . Selbstmer Weihnachtsabend, mitten zwischen leeren Wohnungen und schweigenden schwarzen Strahlen.

Wenn aber Mr. Cooke den Mut hätte, einmal in unsere verlassen Wohnungen zu gehen, so würde er vielleicht ein kleines weib-nachliches Klingeln vernehmen. Denn im Schrank neben dem Kinderzimmer, in dem Dürers Hofe sich ohne seinen Schlafgefährtin langweilt, steht eine Schwarzwalder Spieluhr. Sie wartet auf uns. Sie könnte Mr. Cooke trösten. Oder sind die Räume leer? Ist alles dahin?

Was kann Mr. Cooke wohl anderes tun, als sich schlafen legen?

Ernennung zum Mitglied des Volksgerechts-hofes. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Obersten Wesserschmidt auf die Dauer von fünf Jahren zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerechthofes ernannt.

Iran übernimmt den Schutz der ägyptischen Interessen. Die Kaiserlich-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin hat mitgeteilt, daß sie im Auftrag ihrer Regierung den Schutz der ägyptischen Interessen im Gebiet des Deutschen Reiches übernommen hat.

Gut essen, gut kauen - mit „Bullrich“ verdauen! Bullrich Salz jetzt 110g 25 Pf.

Wichtiges — kurz belichtet

Churchill vergaß einmal seine Lügen vom Tage zuvor

Das Ausland unter dem Eindruck der Selbstzerrenkung des „Graf Spee“ / Churchill muß Verluste der Flotte zugeben

Manheim, 19. Dezember.

Die Selbstvernichtung des deutschen Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ hat in der Presse der Neutralen ein überaus starkes Echo ausgelöst. Dabei ist bemerkenswert, daß die meisten und vorliegenden Pressstimmen nicht nur großes Verhängnis zeigen, sondern die Versenkung sogar als besondere Ehrentat feiern. Was diese Nacht vor Montevideo geschah, war eine erhebliche Geste, eine große Tat, die lange im Bewusstsein der Menschheit fortleben wird“, schreibt z. B. das Kopenhagener Mittagsblatt „Berlingske Tidende“. Man habe von den Deutschen erwartet, daß sie ihr „konstruktives Bündniswerk“ nicht internieren lassen würden, und man habe mit einer heroischen Tat gerechnet und sei nun nicht enttäuscht worden. Besonders bemerkenswert ist auch die ungarische und die griechische Presse, die Haltung der amerikanischen dagegen ist recht eigenartig. In einer fernwärtlichen Unterhaltung mit dem New Yorker Büro der Columbus-Rundfunkgesellschaft verurteilte der Generalinspekteur der argentinischen Marine die wichtige Frage, ob das Panzerschiff beim Verlassen Montevideos festnageln gewollt sei. Bezeichnenderweise verzweifelt die WM-Presse diese bedeutsame Auskunft. Nur die „New York Times“ bringt sie, vergräbt sie allerdings klein auf der Innenseite.

34 modernste englische Bomber über der Nordsee vernichtet wurden. Dafür läßt diesmal der Luftfahrtminister im britischen Luftfahrtministerium herrschen allerdings die gleiche Tendenz wie in der britischen Admiralität: die deutschen Siege zu verschweigen. In den Abend- und Nachtsendungen des Londoner Rundfunks vom Dienstag wagte man jedenfalls die vernichtende Niederlage der englischen Luftwaffe seinen Hörern nicht einzugehen. Nachdem man über die peinliche Anwesenheit zunächst überhaupt geschwiegen und lediglich die erfolgreichen deutschen Luftangriffe auf britische Schiffe zögernd eingeraumt hatte, bequeme man sich schließlich zu der Mitteilung, daß nach einem schweren Luftkampf „von sieben der angriffenden britischen Flugzeuge noch keine Nachrichten vorliegen“. Ein Trost allerdings wurde den Hörern zuteil: das britische Luftfahrtministerium bereite einen ausführlichen Bericht über den Luftkampf vor... Wir möchten auf Grund der bisherigen Erfahrungen glauben, daß die englische Öffentlichkeit auch heute und morgen noch nichts davon erfährt, daß auch weitere 27 britische Flugzeuge nicht in ihre Heimatbasen zurückgekehrt sind. Über noch den Methoden, die uns eben erst wieder Herr Churchill mit dem Seegefecht vor der La-Plata-Mündung vordemonstriert hat, können wir annehmen, daß vielleicht nach vierzehn Tagen oder drei Wochen sehr gewöhnlich doch irgendein halbamtliches Eingeständnis der Niederlage kommt. Über aber — auch solche Fälle haben wir ja schon mehrfach in der englischen Praxis erlebt — es wird aus der englischen Niederlage ein „überwältigender Sieg“. Schließlich über kann uns das aleichgültig sein. Für Deutschland ist die Hauptfrage, daß wieder 34 moderne englische Kampffluger vernichtet sind.

Der deutsche Handelskrieg wirkt. Ebenso wie es für uns sehr wichtig ist, daß die englischen Wirtschaftsschwierigkeiten sich durch die wirksame deutsche Gegenblockade von Tag zu Tag mehrten. „Manchester Guardian“ berichtet darüber, daß man in England bisher sehr sorglos auf den Vorräten auf allen Gebieten gelebt habe. Nun komme aber das dicke

England jedoch ist auch nach dem nochmaligen Verhandlungsangebot des Führers, das auf die Kündigung des Flottenabkommens folgte, nichts, um die politische Frage durch Einwirkung in Warschau zu entspannen und zwischen Polen und Deutschland einen Kontakt herzustellen. Im Gegenteil, die englische Ermunterung der polnischen Leberbedürfnisse vor sofort zu hören. Man sprach zwar davon, daß die Frage Danzig und Korridor bereinigt werden könnte und mühte, aber man ließ volle vier Monate verstreichen, ohne Polen zu veranlassen, das Verhandlungsangebot des Führers vom 28. April anzunehmen. Am 12. Mai wurde die Einfreisungspolitik gegen die Achse mit der englisch-türkischen Garantieerklärung weiter vorwärts getrieben, am 19. Mai durch Chamberlain erklärt, daß die Einfreisungspolitik durch einseitige Verträge mit den garantierenden Staaten befestigt und durch neue Abmachungen mit weiteren Mächten ergänzt werden mühte. Die härtesten Bemühungen gälten nun dem Einbau der Sowjetunion. Das Scheitern dieser Verhandlungen, die bis zur Selbsterniedrigung geführt wurden, ist bekannt. Der englische Wille zum Präventivkrieg war allenthalben zu spüren. In seiner Rede in Kassel warnte der Führer auf neue, Deutschland werde nicht warten bis die Einfreisungspolitik beendet sei. Die Warnungen wurden wiederholt. Die englische Regierung hatte sich um die Opposition soweit gekümmert, daß selbst ein Churchill keinen Unterschied entbeden konnte. Am 28. Juni wurde die französisch-türkische Ergänzung des englischen Einfreisungsabkommens vom 12. Mai bekanntgegeben. Den aggressiven Willen der englischen Außenpolitik enthüllte Lord Halifax in einer Rede in Chatham-House, als er erklärte, die britische Politik bleibe „lebendig auf dem unabänderlichen Weg, den die eigene Geschichte ihr vorgezeichnet habe“. Es ist die Rückkehr zur „Balance of Power“, die die jeweils stärkste Koalitionsmacht mit Hilfe von Koalitionen niederkämpft, aber sie sich der englischen Kontrolle entziehen kann. Ende Juni wurde der gemeinsame Oberbefehl über die französisch-englischen Streitkräfte besprochen. Der englische Kriegeminister bekannte sich offen zum System der

Ende. Man begegne nicht geringen Schwierigkeiten, die leeren Lager wieder zu füllen. Besonders knapp seien Luftmaschinen, wollese Deckbetten, Stiefel und Schuhe geworden. Ein fühlbarer Mangel zeige sich an sämtlichen Eisenwaren für den Hausgebrauch und an Chemikalien. Am Londoner Grundmarkt ist eine pöbliche Preissteigerung festzustellen, die ihre Ursache darin hat, daß so viele Schiffe infolge des deutschen Handelskrieges untergegangen sind. Und wie die Einfuhr so leidet auch die englische Ausfuhr. Vom ersten zum zweiten Kriegsmonat sind z. B. die britischen Exporte nach Argentinien um mehr als 50 p. H. gefallen. Wir sind sicher, daß dieser Rückgang im dritten und vierten Kriegsmonat noch viel größer geworden ist. Hinzu kommen wachsende Währungs- und wirtschaftliche Schwierigkeiten, die durch eine Befahrung des britischen Schatzkammars jetzt auch amtlich ersichtlich gemacht worden sind. Alle Importeure wurden dringend ersucht, bei Einfuhren aus nichtbritischen Ländern die Fakturierung möglichst in englischem Pfund oder in der betreffenden Landeswährung, keinesfalls aber in amerikanischen Dollars erfolgen zu lassen. Daraus erhellt, daß sich das Pfund gegenüber dem Dollar nicht mehr behaupten kann, daß das Pfund seinen Wert als internationale Rechnungseinheit verloren hat und daß die liefernden neutralen Staaten international angesehene Währungen — wie eben den amerikanischen Dollar — als Bezahlung verlangen, den ihnen jedoch England nicht zugestehen kann, weil es keine Dollars hat.

Der unfr... Geschwägigkeit... son unter „In...“... leber die Aufgab... kenne. Die roden... fe geben an und... Gewiß ist nicht... in ihrem leichter... deshalb der Allge... eine Mutter von... dem Soldaten ist... ligem Stolz tun... als notwendig ist... der Straßenbah... hören es, wenn... in — etwas an... wird befindet, be... fert.

Dokumente zur Vorgeschichte des Krieges

Das deutsche Weißbuch des Auswärtigen Amtes, das die Allein Schuld Englands am Krieg unwiderlegbar dokumentiert

VII.

Europa beherrschenden französischen Allianzen, das nunmehr von England übernommen wurde. Die englischen Einfreisungsmaßnahmen in Südosteuropa nahmen trotz gelegentlicher Widerstände der zu garantierenden Staaten ihren Fortgang. Mit Hilfe von politischen Krediten sollte der Einfreisungspolitik der Weg bereitet werden. Mitte Juli tauchte in England zum erstenmal die „Desorgnis“ vor einem deutsch-russischen Ausgleich auf, der eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen zur Folge haben könnte. Zur Hebung der Kriegsstimmung in der Heimat, in Polen und Frankreich veranstaltete die englische Luftwaffe Demonstrationen- und Propagandaflüge über Frankreich. Ende Juli erklärte sich Frankreich, um das sowjetrussische Bündnis um jeden Preis zu sichern, dazu bereit, militärische Verhandlungen aufzunehmen, ehe die politischen vom Abschluß gekommen waren. Ein Vorkommnis von dem Chamberlain im Unterhaus erklärte, daß er einzigartig sei. Der Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes verfeierte der Einfreisung den tödlichen Stoß. Aber England hatte in voller Absicht alle Brücken zu einer friedlichen Regelung hinter sich abgebrochen und ließ dem Verhängnis seinen Lauf.

Das Dritte Kapitel zeigt Deutschlands Bemühungen um die Sicherung friedlicher Beziehungen zu seinen Nachbarn. Während England der Weltmeinung einzuhämmern versuchte, daß Deutschland mit der ganzen Welt in Spannung lebe, und jeder seiner Nachbarn täglich eines deutschen Angriffs gewärtig sein müsse, schuf Deutschland durch feierliche Erklärungen, Verträge, Grundbeschaffen und Bündnisse endgültig festgelegte Grenzen und Bündnisverhältnisse, mit Ausnahme der tschechischen und polnischen Feindschaften, die von beiden Völkern selbst geschnitten und aufrechterhalten worden waren. Ebenso wie gegenüber England war auch gegenüber Frankreich der Entschluß, es niemals wieder zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen den beiden Ländern kommen zu lassen, nach den zahlreichen seit Lösung der Saarfrage abgegebenen Erklärungen des Führers zu diesem Thema am 6. Dezember 1938 in

Paris feierlich festgelegt worden. In seiner Rede vom 30. Januar 1937 hatte der Führer bereits versichert, daß die deutsche Regierung bereit wäre, Belgien und Holland jederzeit „als unantastbare neutrale Gebiete anzuerkennen und zu garantieren“. Die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens wurde daraufhin zum Gegenstand eines deutsch-belgischen Nonneverichts gemacht, während holländischerseits die Ansicht vertreten wurde, daß die Unantastbarkeit des niederländischen Gebietes nicht Gegenstand einer unter niederländischer Beteiligung zustandekommenen Regelung sein könne. (Fortsetzung folgt.)

Der Feind... all, wie er sich... Darum ist es wich... seinen Mittelmäch... auch ist, ob im W... selbst in kleineren... wohl überlegen, t... hinausposaunt.

Manche Viertel... bitten Glas beden... können, die zwar... und wirken, die a... Bemerkung durchs... ausgesprochen geb... nand, daß er Be... wenn er leichter... wägigkeit ist die

Reben ist Silber... Daran möge man... Schwermisamtig... werden ist als alle... hende Edelmetall... der Sicherheit am

100 Jahre

Kleine Wirtschaftsecke

SW Heinrich Lanz AG, Mannheim. In einer Aufnahmestatistik wurden die Ruchhöfen für das laufende Geschäftsjahr als durchaus betriebsmäßig bezeichnet. Weiter wird berichtet, daß der Bau von Erntemaschinen von dem Werk zweifachen, die durch Verbändnisse bedingt, nach Mannheim verlegt und dort inzwischen aufgenommen ist.

SW Bürgerbräu Ludwigshafen AG, Ludwigshafen am Rhein. Die 100000 Mark Kapitalerhöhung in der 1908/09er Geschäftsjahr ist durch den Aufsichtsrat, den Verwaltungsrat und den Aufsichtsrat beschlossen worden. Die Kapitalerhöhung wird am 30. September d. J. als vollendet bezeichnet. Der Aufsichtsrat besteht aus 10 Mitgliedern, der Verwaltungsrat aus 15 Mitgliedern.

SW Schöne AG, Selters. Die deutsche AG, deren Aktien im Besitz der Adlfs-Häuser-Söhne AG, Selters befinden, kündigt dem Vorstand des Aufsichtsrates auf Veranlassung des Aufsichtsrates die Auflösung der AG an. Die AG an den Unternehmen im Operationsgebiet nur belanglos beteiligt ist. Kurzfristig wird der vollständige Einbruch der Marktregelung im Brauergewerbe.

SW Süddeutsche Versuchsanstalt für Zuckerindustrie, Mannheim. Die Deutsche Zucker AG, Mannheim, hat die Zuckerindustrie in der 1908/09er Geschäftsjahr als zufriedenstellend bezeichnet. Die Zuckerproduktion wurde in der 1908/09er Geschäftsjahr um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Die Zuckerproduktion wird auf 1,2 Milliarden Zentner für die 1909/10er Geschäftsjahr geschätzt. Die Zuckerproduktion wird auf 1,2 Milliarden Zentner für die 1909/10er Geschäftsjahr geschätzt.

SW Süddeutsche Versuchsanstalt für Zuckerindustrie, Mannheim. Die Deutsche Zucker AG, Mannheim, hat die Zuckerindustrie in der 1908/09er Geschäftsjahr als zufriedenstellend bezeichnet. Die Zuckerproduktion wurde in der 1908/09er Geschäftsjahr um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Die Zuckerproduktion wird auf 1,2 Milliarden Zentner für die 1909/10er Geschäftsjahr geschätzt. Die Zuckerproduktion wird auf 1,2 Milliarden Zentner für die 1909/10er Geschäftsjahr geschätzt.

Das Handschuh... hat D 1, gegenü... der Verkaufsstel... handschuhfabrik... des hundertjährig... einen Chronik „10... eines altimeinr... ist 3. Roedel“, en... längere schriftliche... raus, das bis auf... legbar ist. Durch... nachsame wurde i... gründet; der Gene... diesem Werk, das... nie beratend gelei... gleiche Zeiten ist... schuldlichen ge... schloß sich auch

Die Manne

Zusätzlich ein... laube. Die Reichs... wunde Gebiete g... rüber 1939 auf... Reichsleitererfar... weit vorrätig, z... Stoffhandschuhe... und von ihnen b... Durchrechnung a... fiederfarte erfolg... den Sonderabst... gewirte Stoffha... handschuhe fallen... lung, diese dürfe... trennung von fünf... verkauft werden... abschnitt II erl... Reichsleitererfar... ter keine Handsch... diese zusätzliche B... werd eines Paars... sporen.

Lebensmittelfab

Sage des Weihnad... lich, daß die Verbr... gewünen Weihnach... mittel schon in de... nachbarmode eir... können, wie das P... mittelt, selbstverf... jember Einzelabich... verwendet werden... für die am 25. D... jsten. Entsprechend... führen werden.

Dem

Die zum 150. Tod... Lieberkunde i... bestelltesten Saal... sich durch sorgfält... aus. Chorleiter T... klaff und sicher. G... Säulen-Riederfisch... fallenen zum Gebe... Ach hatt einen R... vrsmann“ und „E... nach“ in die Vortr... Sämtliche Chorwer... Zusammenklang zu... mehrere Riederfisch... treuten die Säuer... drei Nölein“ u... landen „Morcan u... Raible, du Piff“ u... bonbarsch Chor.

Dersehentlich der Wahrheit nahe

Nach tagelangem Schweigen hat nun auch der Erste Lügenlord der britischen Admiralität seine Sprache wiedergelassen und sich zu den jüngsten Ereignissen des Seekrieges geäußert, die ja die britische Seemacht nicht gerade mit besonderem Ruhm bedeckt haben. Käuzerlich hat auch diesmal Winston Churchill nicht etwa die Wahrheit gesagt; aber es ist doch interessant, daß er die schweren Verluste nicht mehr zu betonen weagte, die „Admiral Graf Spee“ der britischen Marine beigebracht hat. Tagelang hatte man der Welt vorgelesen, die englischen Kreuzer hätten vor der La-Plata-Mündung keine nennenswerten Beschädigungen erlitten; nur die „Greter“ hätte ein paar Treffer abgekomen. Was aber hört nun plötzlich das zweifellos überauschte englische Volk aus dem Munde des Herrn Churchill? „Es ist nichts dabei, wenn man jetzt feststellt, daß zwei von den vier Geschützläuren des „Ajax“ kampfunfähig waren, während die „Greter“ von nahezu 40 bis 50 Treffern durchlöchert wurde.

Denke beim Schenken an die Platz-PRACISA Platz Qualitäts-Brille 1934/35

Drei der Acht-Zoll-Geschütze der „Greter“ waren vernichtet, und die Verluste betrugen nahezu 100 Mann, von denen die meisten getötet wurden.“ Damit hat also Churchill zugegeben, was er bisher energisch bestritten hatte, daß „Admiral Graf Spee“ drei englische Kreuzer nicht nur auf schwerste getroffen, sondern auch kampfunfähig gemacht hat.

Aber nicht nur dies. Churchill ist auch ein weiteres Eingeständnis erschlüsselt. Er mühte zugeben, daß die „Nazi-Flotte und die jeindliche Luftwaffe ihre Wut durch gesteigerte Angriffe und Versenkungen von Schiffen in der Nordsee zum Ausdruck gebracht haben.“ Im Gegensatz zu den bisherigen Verlautbarungen erfährt damit also das englische Volk, daß tatsächlich Kriegsmarine und Luftwaffe Deutschlands größte Erfolge in der Nordsee errungen haben. Churchill gestand ein, daß Handelschiffe und bewaffnete Hilfskreuzer, bewaffnete Fischerboote und Geleitzüge mit Bomben und Maschinengewehrfireer ununterbrochen angegriffen und daß von 24 angegriffenen Schiffen am 17. und 18. Dezember sechs auf den Grund des Meeres geschickt wurden. Diese Zahl hatten wir bisher nicht einmal gewußt; denn unsere Flugzeuge konnten zwar ihre Treffer beobachten, nicht aber die endgültige Anzahl der Versenkungen. Erheiternd wirkt dann, wenn Churchill diese ihm von der Macht der Tatsachen abgepreßte Erklärung mit den Worten schließt: „Diese Handlungsweise ist die Taktik eines Verbreder-Regimes, das den langen Arm unserer Seemacht auf seiner Schulter fühlte.“ Wir meinen allerdings, daß umgekehrt die ganze Wut des deutschen Arms auf den englischen Schultern liegt. Das hat diesmal zwar nicht Herr Churchill, sondern sein Kollege von der Luftfahrt, Herr Kingsley Wood, am Montag erneut erfahren müssen, als

Die deutsche Jugend ist unerschütterlich

Ein Aufruf des Obergebietführers Friedrich Kemper an die badische DJ

Karlruhe, 20. Dezember.

Obergebietführer Friedrich Kemper, der wie nahezu die gesamte Führerschaft der badischen DJ seit Kriegsbeginn den selbstauren Ruck der deutschen Wehrmacht trägt und dort steht, wo der deutsche Mann seine Heimat schützt und verteidigt, erlöst von seinem Truppenleit aus an alle Jungen und Mädels des Gebietes Baden folgenden Aufruf: „Kameraden! Kameradinnen! Das Jahr 1939 neigt sich dem Ende zu. Es war ein Jahr des Kampfes! Wieder haben sich die Tugenden der nationalsozialistischen Bewegung siegreich gegen den internationalen Weltfeind behauptet. Viele von euren Führern sind, wie ich, beim grauen Heere und dienen als Soldaten der Nation. Ihr habt euch in der Heimat in jeder Hinsicht wacker eingesetzt. Ich freue mich mit allen euren selbstauren Kameraden darüber. Mein wackerer Vertreter, Oberbannführer Karl Göhle, hat mich über eure Arbeit im Dienst immer auf dem laufenden gehalten. Seine Berichte sind mir ein Beweis für die Stärke eures Glaubens und die Bereitschaft, eure Pflicht zu erfüllen. Wir wollen auch im Jahre 1940 den Lorbs des jüdisch-englischen Kapitalismus beweisen, daß die deutsche Jugend durch die Erziehung der DJ unerschütterlich steht. Ob Soldat oder Hitlerjunge, DJM-Mädler, Jungvolk, Pimpf

und Jungmädler, wir alle sind nationalsozialistische Kämpfer und Kämpferinnen für das Ideal eines heiligen germanischen Reiches deutscher Nation! Wir werden siegen, denn Blut ist stärker als Gold! Das sollen sich die jüdisch-englischen Kapitalisten und ihre Geldschlacken merken. Es lebe der Führer! Es lebe die nationalsozialistische Revolution! Es siege Deutschland!

Heil Hitler! Over Friedrich Kemper.

Frankenthal, 19. Dez. Die Frankenthaler Straßammer verhandelte gegen den früheren händlichen Angestellten Karl Weinmann an Ludwigshafen a. Rh. wegen schwerer Amtsunterochlagung. Der Angeklagte, der seit einigen Jahren in Diensten der Stadt Ludwigshafen tätig war, ließ sich im Jahre 1939 bis zu seiner vor einem Viereltjahr erfolgten Festnahme fortgesetzt Unterochlagungen im Amt zuschulden kommen. Auf Grund seines eigenen Geständnisses und des Ergebnisses der Beweisnahme unterschlag der Angeklagte rund 9000 RM. Nach kurzer Beratung wurde Weinmann unter Anrechnung der Kotten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Der Haftbefehl blieb aufrecht.

Büroarbeit leicht gemacht durch zeitgemäße Hilfsmittel von Bürobedarf Böttcher Mannheim D4.7 u.Co. Ruf: 28858 u. 28852

„Dantons Tod“

Gustaf Gründgens inszeniert

Seit mehr als zehn Jahren haben wir in Berlin dieses Drama des heftigen Dichters Georg Büchner nicht mehr gesehen.

„Rosenrote Ochsen“

Uraufführung in Konstanz

Das Grenzlandtheater am Bodensee brachte als zweite Uraufführung dieser Spielzeit eine äußerst reizvolle Komödie Berner von der Schulenburgs.

Sehr ansprechende Bläsergabe. Alle Reize des Schaulustigen in Bühnenbild und Kostüm verbanden sich mit der gelösten Heiterkeit und dem lebendigen Fluß der weitgehend ausgelassener Dialogführung.

Wohnachtmusik

Musikierstunde an der Hochschule

Der Kammermusiksaal der Musikhochschule war wieder einmal bis auf den allerletzten Platz besetzt.

Wahre Unwahrscheinlichkeiten

Der Weltrekord im Niesen

Die Buchstabenzahl des abessinischen Alphabets würde für zehn Alphabete üblichen Norms ausreichen, denn es umfaßt 22 verschiedene Lettern.

nen Künstler, den lebendigen Fantastereichtum dieser klassischen Sätze in ihrer mitunter bewundernden musikalischen Kraft ausdrucks-

Zum Schluß gab es viel Beifall.

Hanna German Nea.

„Die Fehde“

Friesen und Dithmarschen stehen in wildem Bauernkrieg gegenüber. Um geringe Ursache brach der blutige Streit aus.

Das Land der Schlipotaren

Der Wiener Forscher Bernacki gab dieses schmucke Buch über Albanien bereits vor einigen Jahren heraus.

Orgelfeierstunde in der Christuskirche

Auch in diesem Jahr nahm Kirchenmusikdirektor Arno Landmann die Adventszeit zum Anlaß, ein weihnachtlich abgestimmtes Kirchenkonzert darzubieten.

Neue Rheinbücher

Miesfestlich ist das rheinische Leben in die rheinische Landschaft, und diese fähig Spannungen von der Weite der Ebene bis zu Enge des Berglandes ausgleichende Viel-

7 Glückseligkeiten

6. Fortsetzung
Es entwickelt sich ein eifriges Gespräch. Herr Graubogel redet mit Macht aus den Konditor ein.

„Keine Angst vor Unglücksfällen“, sagte ich und gebe noch mehr Rattun. „mir passiert nichts Ernsthaftes.“

„Bitte weiter“, sagt er, als ob ich kein Chausseur wäre; bietet mir eine Zigarette aus einer stützen Schachtel an.



Wieder... Auf dem... Dr. B... Autofahrer... Winterartikel... Ankauf... Feitz...

de Kirche

Kirchenmusik... die Abendzeit... 18. Jahres... wurde die...

Geschwister Baunin wieder eine Klasse für sich

Auf dem Plage des Wiener Eislauf-Vereins wurden am Wochenende die Eislauf-Meisterschaften der Ostmark durchgeführt...

Slowakei kommt nach Garmisch

Nach Bulgarien hat jetzt auch die Slowakei ihre Teilnahme an der Internationalen Wintersportwoche von Garmisch-Partenkirchen zugesagt...

Im Zeichen eines Jubiläums stehen die kommenden deutschen Meisterschaften in den nordischen Leistungen am 17. und 18. Februar in Kuspiding...

Ruhepause für Kesselfoxer

Für die Mitglieder der deutschen Nationalvorstellung Nikolaus Obermaier (Köln), Rudolf Peyer (Dortmund) und Heinz ten Hoff (Odenburg) hat die Reichssportführung...

Emil Schönig feiert sein 50. Wiegenfest

Mannheims Fußballgemeinde begrüßt einen ihrer größten Fußballspieler

Mannheim, 20. Dezember.

Wenn einmal die Mannheimer Fußballgeschichte geschrieben wird, dann wird man dem Namen Schönig ein besonderes Kapitel widmen müssen...

Einer der beiden Brüder, und zwar Emil, feiert nun heute sein fünfzigstes Wiegenfest...

mehlichen Verdienste erinnern, die er sich als Spieler und Sportsmann um das Ansehen des Mannheimer Fußballs im allgemeinen und seines Vereins im besonderen erworben hat.

Mit nicht ganz fünfzehn Jahren schon begann Emil Schönigs große und erfolgreiche sportliche Laufbahn...

Mehr als zwanzig Jahre hat Emil Schönig den Ligadreh seines Clubs getragen und mit rund 1000 Spielen in der ersten Liga des RSC Phönix erreicht er einen einziarischen Rekord...

In allen Zeiten ist der „Junge Emil“, wie ihn



Gewichtheber eine starke Waffe Deutschlands

Unsere „starken Männer“ haben noch keinen Länderkampf verloren

Von jeher haben die Schwertkämpfer zu den stärksten Waffen Deutschlands im internationalen Wettkampf gehört...

Eine besonders stolze Länderkampfbilanz können die deutschen Gewichtheber aufweisen, haben sie doch sämtliche von ihnen besrittenen Treffen gewonnen...

kampf 1937 in Paris gewonnen. Ebenso endeten beide gegen Oesterreich 1937 in Wien und in München vor sich gegangenen Länderkämpfen mit deutschen Siegen...

Verhältnismäßig klein ist die Zahl derer, die wir in diesen sechs Länderkämpfen einsetzten, nur zwölf Gewichtheber haben bisher das deutsche Nationaltrikot bei solcher Gelegenheit getragen...

die Fußballfans früher nannten, eine der Hauptstützen seiner Mannschaft gewesen. Als eine der markantesten Spielerpersönlichkeiten, die je auf Mannheims Fußballplätzen zu Hause waren...

Treue zeichnete Emil Schönig besonders aus und so kam ihm auch nie der Gedanke, seinen Verein zu verlassen...

Deute noch steht Emil Schönig „eifern“ in den Reihen der Aktivität. Die Alte-Derren-Mannschaft des Phönix ist aber auch ohne ihn einfach undenkbar...

Bei Bronchitis Husten, Verschleimung, Asthma Dr. Boether-Tabletten

Uhren mit Leuchtziffern

Anordnungen der NSDAP Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Das Ister, der Plattenspieler, der aus Ihrem Empfänger eine vollständige Schallplatten-Übertragungsanlage macht...

Autofahrer! Alle Winterartikel im großen Spezialhaus

Immobilien Kaufe 2- oder 3-Familienhaus

Wohnhaus gesucht

Rolladen-wipfler Reparatur-Eildienst

Radio-Pilz U 1,7

WAS ZUVIEL IST... ist zuviel! Keinem Menschen würde man solche Arbeit zumuten...

Ankauf von Altpolstermöbeln, Friedensmark, Brillantenschmuck

Verlangen Sie in allen Gaststätten das Hakenkreuzbanner

Büro-Bedarf

Verloren Goldener Ehering

Feitz bekommt täglich das HB ins Feld Er hat schon immer mit großem Interesse den lokalen Teil und die Familienangelegenheiten gelesen...

Tiermarkt

Brieftasche

Damen-Armbanduhren, Wint-Mantel, TUNGSRAM LAMPEN

Die Engländer werden sich täuschen! Das deutsche Volk ist nicht mehr aufzufangen!

Polizeiverordnung

Über Ausweispflicht, Einreise und Zugang betreffend die Kreise Wabern, Rerzig, Saarlautern, Saarbrücken-Stadt, Saarbrücken-Land, Ottweiler, St. Ingbert, Homburg-Saar, Zweibrücken-Stadt, Zweibrücken-Land, Pirmasens-Stadt, Pirmasens-Land, Landau, Bergzabern und Germerheim.

Abschnitt I

Bestimmungen

für die nicht freigemachten Gebietsteile.

§ 1.

In den Kreisen Wabern, Rerzig, Saarlautern, Saarbrücken-Stadt, Saarbrücken-Land, Ottweiler, St. Ingbert, Homburg-Saar, Zweibrücken-Stadt, Zweibrücken-Land, Pirmasens-Stadt, Pirmasens-Land, Landau, Bergzabern und Germerheim ist der Aufenthalt von Zivilpersonen, die das 15. Lebensjahr überschritten haben, rückwärts der geräumten Zone, nur dann zulässig, wenn sie im Besitze eines Ausweises sind. Der Ausweis muß ständig mitgeführt werden. (Der Ausweis berechtigt jedoch nicht zum Betreten freigemachter Teile dieser Gebiete.)

§ 2.

Der Ausweis wird für die Personen, die in diesen Gebieten ihren Wohnsitz haben, durch die Ortspolizeibehörde ausgestellt. Er muß enthalten: Vor- und Nachname, Beruf, Wohnort, Straße und Hausnummer, Geburtsdaten und die Bescheinigung, daß der Inhaber des Ausweises einen dauernden Aufenthalt in den oben genannten Kreisen hat. Außer den in den oben angeführten Kreisen wohnhaften Personen darf ein Ausweis nur den Zivilpersonen erteilt werden, die sich bei Verwandten auf und abziehender Linie oder Seitenverwandten bis zum 3. Grade aufhalten und in deren Hausgemeinschaft aufgenommen sind.

Es sind Ausweise aus grünem Papier gemäß Anlage 1 zu dieser Polizeiverordnung zu verwenden.

§ 3.

1. Der Zugang in die in § 1 angeführten Kreise mit dem Zweck dauernden Aufenthalts ist verboten. Ausnahmen hiervon kann, soweit die nicht freigemachten Gebietsteile in Frage kommen, nur in dringenden Fällen das Armeekorpskommando (in der Regel Chef der Zivilverwaltung) genehmigen. Anträge sind bei diesem zu stellen.

2. Personen, die im laufenden Wirtschaftsverkehr täglich oder vorübergehend oder aus dringenden persönlichen Gründen vorübergehend diese Kreise rückwärts der freigemachten Gebietsteile betreten müssen, dürfen dies nur mit besonderer Erlaubnis der für ihren Wohnort zuständigen Kreispolizeibehörde. Diese darf die Erlaubnis für die Einreise nur dann erteilen, wenn die Kreispolizeibehörde des Gebietes, in das die Einreise erfolgen soll, ihre Zustimmung gegeben hat.

Ausgenommen von dem Wirtschaftsverkehr im Sinne dieses Abschnittes sind Personen, die ihr Gewerbe im Umherziehen betreiben (Inhaber von Wandergewerbescheinen); Genehmigungen nach § 3 Abs. 1 der Grenzzenzenverordnung vom 2. 9. 1939 (RGBl. I, S. 1578) dürfen nicht erteilt werden und sind, soweit sie erteilt sind, ungültig und möglichst einzuziehen.

3. Die von den Behörden nach Abs. 2 auszufertigende Erlaubnis muß Vor- und Nachname des Antragstellers, Geburtsort, Geburtsdatum, Beruf, Wohnort, Straße und Hausnummer, die Dauer der Gültigkeit der Erlaubnis, sowie den Zweck der Einreise oder des Aufenthaltes enthalten. Die Erlaubnis kann auch auf einem sonst gültigen Ausweise vermerkt werden.

§ 4.

1. Ohne Vorlage einer gemäß § 3 vorgelegten Erlaubnis darf eine Fahrkarte nach Bahnhöfen, die in den in § 1 aufgeführten Kreisen liegen, nicht ausgegeben werden.

2. Ausweise gemäß §§ 1 und 2 gelten ebenfalls als Erlaubnis zum Erwerb einer Fahrkarte.

Abschnitt II

Bestimmungen

für die freigemachten Gebietsteile.

§ 5.

Das Betreten des freigemachten Gebietes der in § 1 genannten Kreise ist Zivilpersonen grundsätzlich untersagt. Ausnahmen sind nur im Rahmen der §§ 6-9 zulässig.

§ 6.

1. Personen, die mit der wirtschaftlichen Freimachung beschäftigt sind, müssen hierzu eine besondere Erlaubnis haben. Zulässig für die Erstellung dieser Erlaubnis sind nur:

- a) der Freimachungsstab in Wiesbaden,
- b) die Wirtschaftsbeauftragten F in ihrer Eigenschaft als Beauftragte des Freimachungsstabes.

2. Für die Erlaubnis gemäß Abs. 1 ist das in Anlage 2 zu dieser Polizeiverordnung abgedruckte Muster aus rotem Kartongpapier zu verwenden.

§ 7.

Personen, die in diesem Gebiet ihren Wohnsitz hatten und aus wichtigen Gründen das freigemachte Gebiet aufsuchen wollen, bedürfen hierzu besonderer Genehmigung des Armeekorpskommandos. Die Erlaubnis ist schriftlich bei dem Freimachungsstab des AKR in Wiesbaden, unter Angabe des Zweckes und der Dauer des Aufenthaltes zu beantragen.

§ 8.

In besonders gelagerten Fällen können auch das AKR, ferner die Generalkommandos und die Divisionskommandos nach eigenem Ermessen Ausweise zum Betreten des freigemachten Gebietes ausstellen.

§ 9.

Ausweise für Vertreter von Behörden und

Parteifunktionäre, die aus dienstlichen Gründen die freigemachten Gebiete betreten müssen, können nur erteilt werden durch das Armeekorpskommando (Chef der Zivilverwaltung).

§ 10.

1. Gewerbliche Betätigung im freigemachten Gebiet ist nur mit Genehmigung des Armeekorpskommandos (O. C.) zulässig. Der Antrag ist unter Angabe der Lage, Art und Umfang des Betriebes von dem Unternehmer bei dem Armeekorpskommando zu stellen.

Soweit Arbeitnehmer beschäftigt werden, kann der Arbeitgeber für seine Gefolgschaft den entsprechenden Antrag bei dem Armeekorpskommando einreichen.

2. Landwirtschaftliche Betätigung im freigemachten Gebiet ist zulässig mit Genehmigung des Divisionskommandos, in dessen Bezirk die landwirtschaftliche Betätigung erfolgen soll.

Der Antrag kann sowohl bei dem Armeekorpskommando als auch bei dem zuständigen Generalkommando oder Divisionskommando gestellt werden.

§ 11.

Für die gemäß §§ 7-10 erteilte Erlaubnis ist das in der Anlage 3 zu dieser Polizeiverordnung abgedruckte Muster aus rotem Kartongpapier zu verwenden. Der Ausweis muß Name, Geburtsdatum, Geburtsort, Wohnort und Unterschrift des Inhabers aufweisen.

§ 12.

Die nach §§ 6-10 ausgestellten Ausweise sind nur gültig im Zusammenhang mit einem amtlichen Lichtbildausweis im Sinne der Verordnung über den Paß- und Schiffsverkehrsbehörden sowie über den Ausweiszwang vom 10. September 1939 (RGBl. I, S. 1739).

§ 13.

Ausweise gemäß § 6 dürfen nicht für längere Zeit als 1 Monat, gemäß § 7 nicht für länger als 1 Woche, gemäß § 10 nicht für länger als 3 Monate ausgestellt werden. Die Verlängerung der Ausweise um je die gleiche Zeit ist zulässig.

§ 14.

Die Ausweise im Sinne der §§ 6 bis 10 gelten auch als Ausweise zum vorübergehenden Aufenthalt in den nicht freigemachten Gebieten der in § 1 erwähnten Kreise, sowie zum Erwerb einer Fahrkarte gemäß § 4. Die Verpflichtung zum Besitze eines Ausweises gemäß §§ 1 und 2 wird dadurch nicht berührt.

Abschnitt III

Allgemeine Bestimmungen.

§ 15.

Als Ausweise im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten:

- a) die Ausweise der Oberbaustraße und Festungspioniertruppe;
- b) die von dem Generalinspektor für das Deutsche Strafenwesen — Abteilung Wiesbaden — für die beim Ausbau der Landesbefestigung Werk beteiligten Personen ausgestellten Ausweise. Diese Ausweise haben jedoch nur Gültigkeit für die Zwecke, für die sie ausgestellt sind;
- c) die von der Deutschen Reichsbahn und Deutschen Reichspost, sowie von der Polizei für ihre Beamten oder Bediensteten ausgestellten Ausweise, sofern diese zum dienstlichen Aufenthalt in den gesperrten Kreisen berechtigen.

§ 16.

Die im Rahmen dieser Polizeiverordnung ausgestellten Ausweise sind gebührenfrei zu erteilen.

§ 17.

1. Wer Ausweise im Sinne dieser Polizeiverordnung ausstellt, ohne hierzu berechtigt zu sein, wird mit einem Zwangsgeld, in den bayerischen Gebietsteilen mit einer Polizeistrafe bis zu 150,— RM bestraft. Für den Fall der Nichtentrichtbarkeit kann eine Zwangshaft bis zu drei Wochen verhängt werden.

2. Für die Verhängung der Strafe ist das Armeekorpskommando (betr. freigemachte Gebiete O. C.) zuständig.

3. Soweit durch die unbesugte Ausstellung strafrechtliche Bestimmungen verletzt sind, wird ihre strafrechtliche Verfolgung durch die Verhängung des Zwangsgeldes nicht ausgeschlossen.

§ 18.

1. Wer ohne gültigen Ausweis angetroffen wird, wird mit einem Zwangsgeld, in den bayerischen Gebietsteilen mit einer Polizeistrafe bis zu 150,— RM bestraft. Für den Fall der Nichtentrichtbarkeit kann eine Zwangshaft bis zu drei Wochen verhängt werden.

2. Zuständig für die Verhängung ist das Armeekorpskommando (betr. freigemachte Gebiete O. C.), betr. nicht freigemachte Gebiete (O. C.).

§ 19.

Diese Polizeiverordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig wird die für den gleichen Zweck erlassene Polizeiverordnung außer Kraft gesetzt.

den 5. Dezember 1939.

Im Auftrag des Oberbefehlshabers
ges. von Vesser
Chef der Zivilverwaltung.

Handelsregister

Landgericht H 3 in Mannheim
(Für die Angaben in () seine Geschäft.)
Mannheim, 14. Dezember 1939.

Veränderungen:

1. 65 Strohhaus & Bucholz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (R 7, 26), Zweigstellenabteilung, Hauptsz: Hülheim (Rühr), Kaufmann Hermann Bucholz junior ist durch Tod als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Ludwig Hobermann in Hülheim (Rühr) ist zum Geschäftsführer bestellt; seine Vertretung ist erloschen. An seiner Stelle ist der Kaufmann Hermann Bucholz in Hülheim (Rühr) zum Prokuristen bestellt, daß er die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertritt. Durch Beschluß vom 27. September 1939 sind die §§ 4 und 7 des Gesellschaftsvertrages geändert. Die gleiche beim Landgericht des Hauptzweigs erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 24 veröffentlicht.

2. 70 Roland Rüppel & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (Köln) zum Geschäftsführer bestellt, daß er die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen vertritt. Durch Beschluß vom 9. Dezember 1939 ist der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Gesetz, Vertretung) geändert und neu gefasst. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft vertreten durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen. Nachfolgend ist nicht mehr Geschäftsführer, Albert Jäger, Kaufmann, Mannheim, ist zum Nichtvertretenden Geschäftsführer bestellt.

3. 80 Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim (Hertelbergstr. 3/4), Generaldirektor Dr. Karl Weib ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden. Die bisherigen leitenden Vorstandsmitglieder: Direktoren Paul Vinow, Mannheim und Dr. Johannes von Tübing, Mannheim, sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt. Die gleiche Eintragung wird beim Landgericht

Manheim bei der dort unter gleichem Namen bestehenden Zweigstellenabteilung erfolgen.

4. 150 G. Wilhelm Walter in Mannheim (R 5, 13, Gummi- und Kautschukfabrik). Die Kaufleute Wilhelm (annan) Wilhelm Walter, Mannheim und Karl Walter, Mannheim, sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter einetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. November 1939 begonnen. Die Prokuratoren des Mannheimer Walter und Karl Walter sind erloschen. Die Prokuratoren Frau Katharina Walter geb. Großh. besteht fort.

5. 1932 Mannheimer Tagblatt, h. d. d. Generaldirektor, Genendach & Co., Kommanditgesellschaft in Mannheim (R 2, 3). Die Kommanditistin ist ausgeschieden. Durch Vereinbarung der verbliebenen Gesellschafter wurde weiterhin die Kommanditistin ausgeschlossen und das Geschäft mit seinen und Waisens, und ferner der Firma von Dr. Karl Muthsch, Buchverleger in Pirmasens, als alleiniger Leiter, die Firma ist geändert in: Mannheimer Tagblatt Verlag, Genendach & Co.

Mannheim

Aufforderung

Die Förderung des Obstaues ist in Kriegzeiten noch wichtiger wie in Friedenszeiten. Es ergibt daher an die Ruhestellen von Obstaues jeder Art die Aufforderung, folgende Winterarbeiten baldmöglichst durchzuführen:

- a) Schlechttragende und abgängige Obstbäume (Baumruten) und Beerensträucher sind zu entfernen.

b) Alle Obstbäume sind einer gründlichen Reinigung und Auslichtung zu unterliegen. Hierbei sind die Stämme und älteren Ästpartien gründlich von Rindenschuppen, Flechten, Moosen u. a. zu säubern, weil darunter viele Schädlinge überwintern.

c) Zu dicke Baumkrone sind auszulichten. Am gesunden Baum muß die Krone von oben so licht gehalten werden, daß die inneren und unteren Äste nicht absterben. Licht u. Luft muß die Krone durchströmen können.

d) Alles alte und dicke Holz muß entfernt werden. Es ist darauf zu achten, daß keine Aststumpen stehen bleiben.

e) Krebzwunden sind sauber auszukratzen und mit Baumsaer oder unverbünntem Obstbaumfarbölneum od. Schwefelfalksprühe zu überstreichen.

f) Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge sind die Bäume im Laufe des Winters mit verbünntem Obstbaumfarbölneum oder Schwefelfalksprühe zu spritzen.

Die oben aufgeführten Arbeiten sind spätestens im Monat Januar 1940 durchzuführen.

Auskünfte über Baumpflege u. Winterpflege erteilen die Obstbaureime in Friedrichsfeld, Abf. und Redarat oder die Stadt-Gartenverwaltung Mannheim, C 1, 7.

Mannheim, 18. Dezember 1939.
Der Oberbürgermeister.

Wegweiser zum guten Einkauf!

Schlosser Friedrich Stark S 2, 17 - Fernruf 229 02 Schmiede- und Schlosserarbeiten - Fahrzeugbau	Schuhmacher Karl Adelmann Orthopädie, Schuhmacherstr. Spezialität: Reitstiefel E. 4, 11, Mannf. Fernruf 200 11	Uhrmacher Joh. Häberle, Waldhof, Oppauer Straße 9 Sie kaufen bei mir: Uhren jeder Art, sow. Gold- u. Silberw. Kauf u. Platz
Schreibmaschinen J. Radimski, G 6, 4 Ruf 226 99 Spezialist: Remington-Buchungsmaschinen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen aller Systeme - Reparaturen	Jakob Braun gegr. 1906 - Schwetzingerstr. 99 Erstk. Schuhreparatur-u. Maßwerkst. Spez.: la Goliathsohl.	H. Marx, R 1, I am Markt. Fernruf 274 87 Uhren und Goldwaren.
Sportartikel Sporthaus Sanhüter Schwetzinger Str. 111 Spiel-, Gummi- u. Lederwaren	M. Frank, Käfortal-Süd Röhdesheimer Straße Nr. 32. Fernruf 509 08	Verdunklungsartikel Wilhelm Oeder, D 3, 3 Verdunklungsrollos - Lichtschleusen Fernsprecher 24701
Schuhwaren Schuhmarkt Arnold Bernauer H 1, 14, Marktplatz	K. Heck, T 2, 12 Orth. Schuhmachermeister Fernsprecher Nr. 226 62 Einlagen, orthopädische u. Reitstiefel	Waagen Eduard Schlachter Mittelstraße 22 - Fernruf 521 66 Werkst. für Waagen u. Feinmechanik, Verkauf v. Waagen.
Schuhhaus Hartmann O 7, 13	Conrad Kirsch Waldhof, Oppauer Str. 32 und auf der Blumenau 20 Schuhmacher mit Lederausschnitt	Wäschereien Richard Wackerle Speizenstraße 2a - Ruf 526 89 Kilo-Wäsche in allen Ausführ.
Feitz-Schuh tragen - schafft Wohlbehagen	Hch. Schröckhaas Schuhmachermeister F 6, 12, Fernsprecher 257 70 Spezialgeschäft für orthopädische, sowie mod. erstickte Maßarbeit, Reitstiefel	Werkzeuge Karl Armbruster Schwetzinger Str. 91-95, Ruf 426 39
Schuh-Karl Ecke Bellen- u. Elchelsheimerstraße - Fernruf Nr. 220 77	G. & F. Fingado C 8, 13, Fernruf 272 03 Drahtseile, - Hanfseile Bindfäden, Schiffsart.	Zimmergeschäfte Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchtbahnhofstr. 4 Fernruf Nr. 242 46
Reitstiefel Berg- und Sportstiefel THOMAS • S 6, 16	Mannh. Dampfseilerlei vorm. Louis Wolf, G. u. b. H. Großhandl. m. Hanfzeugnissen Fernsprecher 200 01	Flotter Dekor herbst. Kutschwagen mit Überwinter, 16
Wanger seit 1873 gute Schuhe N 7, 11	Stoppuhn Seilwerke GmbH - Fernsprecher 277 07 Großhandel m. Hanfzeugnissen.	Hermann Regel Erziehe, Garbieren
Canada in der gautigen Zeit HB	Tapeten von DERBLIN, ka. seit 1842 C 1, 2, gegenüber Kaufhaus Fernruf 210 97	Mit mit baustofflichen Zeichnungen anfertigen
Treibriemenfabriken Bosch & Gebhard U 3, 22 - Fernruf 257 65 gegründet 1883	Adolf Pfeiffer M 5, 3 Zimmergeschäfte	I. G. Farben mit baustofflichen Zeichnungen anfertigen
Wach- u. Schlafgesellschaften Süddeutsche Bewachungsgesellschaft K.G., G 4, 4 Fernsprecher Nr. 209 01 und Nr. 611 98 Bewachung aller Art - Kontrollen	Hermann Quereggässer E 3, 14 - Fernruf Nr. 266 08 Tag und Nacht erreichbar - Rein Mannheimer Unternehmen -	

Hakenkreuz

Christbaum
für kleine bis zur größten Preis

Engelen & ...
IHR BEKANNTE FA
MANNHEIM-EC

Offene S

Kaufm
der die Ansicht und
die Fabrikation ein
zurücksetzen soll, &
Desshalb muß in &
eine Gefolgshaft von
unterstützen zu leisten
mit Unkosten Lohn
unter Nr. 8569575 an
Stelle des Hakenkreuz

Hiltsbuchhal
In m
Betrie
Zehnrufen unter der
an den Verlag dieses

Meinmä
mit Radrennfahrer
Zustalt ist bei der
zu erhalten unter
in Verlag des O

Linier
für moder
wzgl. Buchb
Zustalt schriftliche
Nr. 14310195 an den

Stenotyp
zum sofortigen Ein
Vorkehrungen v. 10
uhr 16-18 Uhr in
O. m. G. 4 1/2
Gastgeber - Dr.

Flotter Dekor
herbst. Kutschwagen
mit Überwinter, 16

Hermann Regel
Erziehe, Garbieren

Kantoe
auch Anfa
mit guten Kenntniss
glatte u. Maschinen
reist oder zum I.
FRUCHT u. a. Ber
Lohnstaud unter Nr.
die Geschäftsstelle

Mit
mit baustofflichen
Zeichnungen anfert
anfertigen

I. G. Farben
mit baustofflichen
Zeichnungen anfert
anfertigen

Laßt chemisch reinigen und färben

Färberei Gegr. 1851

Kramer Mannheim Gegr. 1851

Ruf 40210 - Werk 41427 ...

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Zaurata“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und ...

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten und Vaters ...

Frau Anna Schnaible und Kinder

Statt Karten

Fritz Schneider Ilse Schneider geb. Sauer VERMAHLTE

Mannheim-Neckarau, 20. Dezember 1939

121382V

Ihre Vermählung geben bekannt

Dr. med. Willi Bergk Valeska Bergk geb. Jokat

Mannheim, Augusta-Anlage 26 z. Z. im Hoer

5150B

Statt Karten

Wir haben uns vermählt

Viktor Gleiter Maria Gleiter geb. Herkert

Mannheim, 20. Dezember 1939

5132B

Fritz Lier Oberleutnant Charlotte Lier geb. Greiner

VERMAHLTE

Guben/N.-L. 20. Dezember 1939 Mannheim-Rheinau

5121B

Nach kurzer, schwerer Erkrankung verschied am Sonntag, den 17. Dezember 1939, unser Gefolgschaftsmitglied

Carl Weber

Im Alter von 40 Jahren. Der Verstorbene hat unserem Unternehmen 23 Jahre als Werkzeugfräser angehört. Er hat sich stets als tüchtiger und zuverlässiger Mitarbeiter bewährt ...

Mannheim, den 18. Dezember 1939.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim

Familien-Anzeigen gehören ins „HB“

Werde Mitglied der NSV

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen danken wir von Herzen.

Mannheim-Waldhof, Neckarau, den 18. Dezember 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Peter Georg

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung

An der Zeit bis Ende Februar für Lohnsteuerzinsen außer den üblichen ...

Bereinsregistererfrag

Vom 15. Dezember 1939. Unterhaltungs- und Wohlfahrtsverein der Firma ...

Statt Karten.

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes und guten Vaters danken wir von Herzen. Besonders gilt unser Dank Herrn Oberbaudirektor Fröhner, Herrn Ortsgruppenleiter Landwehr, Herrn Ortsamtsleiter Jullis ...

Mannheim, den 19. Dezember 1939. Lange Rötterstraße 78

Rosel Ludwig, geb. Geisler Inge Ludwig

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders danken wir dem evangelischen Geistlichen für seine trostreichen Worte, den Schwestern für ihre liebevolle Pflege sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim-Waldhof (Untere Riedstraße 19).

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Jakob Brunner

Verschiedenes

Deerjener Soldat

Welcher am 3. November, im ...

Unterricht

Nachhilfe u. gründl. ...

Todesanzeige

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Maria Frey Wwe.

geb. Seitz

Ist am 18. Dezember im Alter von 77 Jahren von uns gegangen.

Mhm.-Rheinau (Durlacher Str. 119). 20. Dez. 1939.

In tiefer Trauer:

Matthias Frey Barbara Schreiber, geb. Frey Klara Seitz, geb. Frey

Beerdigung: Donnerstag, den 21. Dezember 1939, nachmittags 3.00 Uhr.

Nachruf

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden unseres Gefolgschaftsmitgliedes

Jakob Beul

Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich während seiner über 40jährigen Zugehörigkeit zu unserer Firma als ein treuer Mitarbeiter und allzeit geachteter und geschätzter Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Mannheim, den 19. Dezember 1939.

Betriebsführung und Gefolgschaft der

HEINRICH LANZ MANNHEIM Anile gesellschaft

Todesanzeige

Meine liebe Frau und gute Mutter, unsere Schwester und Tochter

Melene Hasenfratz

geb. Dugeorge

Ist am 19. Dezember unerwartet rasch von uns gegangen.

Mannheim (Alphornstr. 27), den 20. Dezember 1939

In tiefer Trauer:

Albert Hasenfratz nebst Angehörigen

Beerdigung: Donnerstag, 21. Dez., 14.00 Uhr.

Partial view of other advertisements on the right edge of the page, including 'Fest', 'Mels', 'Juli', 'Rolf', 'Thru Wür gute', 'Radio-Neuheiten', and 'Jetzt?'.

25. bis 31. Dezember 1939 18 Uhr
MUSENSAAL / ROSENGARTEN

Festliches Varieté

in der Weihnachtswoche!

Triumph der Leistung
und des Humors!

3 Stunden
Jubel und Begeisterung!
12 Attraktionen auf einmal

1. u. 2. Weihnachtstag u. 30. u. 31. Dezember
nachmittags 16 Uhr
Große Fremdevorstellungen!
Umgekehrtes Programm - Ermäßigte Eintrittspreise

Karten ab RM 1.- bei den KdF-Dienststellen,
Heidel. O 3, 10, Verkehrsver. Plankenhof, Buch-
handlung Dr. Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pian-
ken, O 7, 13, Kiosk Schließer, Tattersall. - In
Ludwigshafen: Stadt, Verkehrs-Kiosk, Ludwig-
platz und - soweit vorhanden - a. d. Abendkasse
Nützen Sie den Vorverkauf!

1. Januar
Montag, 20 Uhr
MUSENSAAL, ROSENGARTEN

Meisterabende froher Unterhaltung
V. Folge

Einmaliges Gastspiel

La Jana

Deutschlands schönste Theaterin

Karl Peukert

der deutsche Meister des Humors

Schuricke-Terzett

bekannt von allen Reichsbürgern

Julius u. Otto Nehring

die ausgezeichneten Xylophon-Virtuosen

Rolf Schicke u. Helmuth Schlemmer

2 Meister an 2 Flügeln

Karten ab RM 1.- bei KdF-Dienst-
stellen, Heidel. O 3, 10, Verkehrs-
ver. Plankenhof, Buchhandlung Dr.
Tillmann, P 7, 19, Musikhaus Pian-
ken, O 7, 13, Kiosk Schließer, Tat-
tersall. - In Ludwigshafen:
Stadt, Verkehrs-Kiosk, Ludwigpl. u.
- soweit vorhd. - a. d. Abendkasse
Nützen Sie den Vorverkauf!

Ihr Wunsch ist... gute Werkzeuge

Eisenwaren
Industriebedarf
Werkzeuge
Baubeschläge



zu besitzen!
Kauf Sie diese darum preiswert bei

Armbrüster

Mannheim, Schwetzingen Straße 91-95
Fernruf 42639

LIBELLE

Neute 20 bis 1 Uhr
Geoff. Tanzabend
bei freiem Eintritt - Orchester
Hans Bohn auf der Bühne!

EREMITAGE

Die schöne Bar!

GRINZING

Immer Stimmung bei den
Original Wiener Schrammeln
D'Wener Fiaker
Fernruf 22000 und 22000



Lodenmäntel

für groß und klein
in vielen Farben, modern,
praktisch und preiswert

Bergdolt
Mannheim H 1, 3, Breite Straße

Der Weihnachtstisch

soll jedem Freude bringen!
Dauernde Erinnerung an schöne
Festtage ist guter Schmuck

Weihnachts-Schau

Gold- und Silberwaren,
Uhren, Bestecke, Juwelen

FRANZ ARNOLD
NACHFOLGER
O 6, 6 Enger Planken

Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim

Neute Mittwoch
ein besonders reichhaltiger
Je-ka-mi
Abend
Eintritt frei!

Jawohl!
die
Harmonika
Schallplatten
Sprachapparate
Noten-Saiten
bei
Kretschmann
Musikhaus Planken
O 7 13
am Museum

Die vorschriftsmäßigen Geschäftsbücher
für den Einzelhandel
für den Großhandel
für den Handwerker
im Fachgeschäft

Jakob Heimb C 1, 7
Breite Straße
Hauptniederlage der Geschäftsbücher-Fabrik
J. C. König & Ehardt - Hannover
„Sindri“ - Durchschreibe - Buchhaltung
Kartei-Einrichtungen
Geschäftsbücher aller Art

Haumüller
reinigt
repariert
bügelt
dekatiert
R 1, 14 bei 13882
(96 681 8)

Rheumatis
bann ein
„Rerotherm“
Wulstprügelbad
Rothermel
Generalvertretung
Herrnstr. 409 70.



100 JAHRE

Roedel-Handschuhe

D 1, 2 am Paradeplatz

Gage auch
Deinen Bekannten,
was Dir gut getan hat.

Man soll nicht selbstsüchtig seine Er-
fahrungen für sich behalten. Warm-
bier und Bieruppe mit köstlicher
Schwarzbier bereitet, sind in der kalten
Jahreszeit ebenso nahrhafte wie wohl-
schmeckende Gerichte. In jedem Koch-
buch finden Sie das Rezept. General-
vertrieb: Karl Köhler, Mannheim,
Sedenheimer Straße 27, Ruf 431 66

Familien-Ereignisse

werden seit Jahren im Hakenkreuzbanner bekanntgemacht.
Alle erfahren dann davon - keiner ist vergessen. Hier einige
der gebräuchlichsten Muster für Verlobungsanzeigen:

4spaltig 40 mm hoch RM 12.00

4spaltig 50 mm hoch RM 16.—

4spaltig 60 mm hoch RM 19.20

Ankauf u. Tausch

von Alt Gold, -Silber, altem Silbergeld

B. STADEL Juweller und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Ogr. 1540 - Gen. Nr. A 26357 gegenüber d. „Nordsee“
6308 V

Ein unvergleichliches Weihnachtsgeschenk!

Das Buch der Deutschen, Weltführer „Mein Kampf“,
Führerbüchlein! Diese Ausgabe ist in dunkelblauer Ganz-
leder gebunden, mit reicher Verzierungen und Kupferstich-
arbeiten und in dunkelbrauner Stoffe verpackt. Der Druck ist
mit großer Sorgfalt und auf bestem Papier ausgeführt. Der
Wunsch vieler Deutschen, dieses Buchbündel der national-
sozialistischen Bewegung in einem bewährten, schönen und
wichtigen Geschenk zu besitzen, findet damit seine Erfüllung.
Der Preis beträgt RM. 12.—.

Völkische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12 (an den Planen)

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich
für Innenpolitik: Dr. Jürgen Rothmann; Außenpolitik:
Dr. Wilhelm Richter; Votales: Fritz Goss; Kultur-
politik: Helmut Schulz; Wirtschaftspolitik u. Heimatsitz:
Dr. Carl J. Bräuninger; Sport: Julius Oh. Für den
Anzeigenenteil verantwortlich: Wilhelm H. Sch. (amt.
in Mannheim, Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner
Verlag und Druckerei G. m. b. H. Fernruf Nr. 354 21.
Sur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Radio-Neuheiten

in groß. Auswahl
bei
(1944004)
Radio-Gesellschaft
a. Z. 2, Marktstraße
Bismarckstr. 206 41.

Jetzt?
Gerade - weil Sie
mehr zuhause sind
als sonst, des
Heil also neue
Tafeln! 27208 V

Polinger
Bismarckstr. 48
Ruf 459 96

**SCHREIB-
MASCHINEN
RECHEN-
MASCHINEN**

**JOSEF
ARZT**
MANNHEIM H 3 7

**MÖBEL-
FABRIK
BÜRO**

Auch inserate
sind wichtig!

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 20. Dezember 1939
Vorstellung Nr. 96
Nachmittags-Vorstellung

König Drosselbart

Büchlein in 6 Bildern
von W. Groß-Denkler
Musik von Josef de Lambode
Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17 Uhr

Abends:
Vorstellung Nr. 97
Wille & Nr. 8
2. Sondersitzung Nr. 4

Rheinsberg

Schauspiel in vier Akten von
Friedrich Schiller
Regie: Rudolf Hammer
Anfang 19.30, Ende etwa 21.30 Uhr.

Wenn in der Weihnachtsausgabe Ihre Anzeige erscheinen
soll, dann geben Sie so rasch als möglich den Text auf!

HAKENKREUZBANNER

Große Darsteller schenken uns ein unvergessliches Erlebnis!

Carl Raddatz - Ewald Baiser
(ehem. National-Theater Mannheim)

Eduard von Winterstein - Paul Dahike - Häschen Pfaff u. a.
Spielleitung: Hans Schweikart Künstlerisch besonders wertvoll und kulturell wertvoll!

Befreite Hände

nach dem Roman von Dr. Erich Ebermayer

Das Philharmonische Staatsorchester Hamburg unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Dr. Hans Schmidt-Isserstedt brachte eine prachtvolle Aufführung der Fünften Symphonie (c-moll) von Ludwig van Beethoven zu Gehör. Dieser große Bavaria-Film spricht in mitreißenden Bildern von dem beschwerlichen Lebensweg einer jungen Magd, die im Verlauf der ereignisreichen Handlung nach mancherlei Irrungen zur begnadeten Künstlerin reift. Eine schicksalsvolle Liebe spielt mit hinein und ist zum Schluß der Anlaß, daß dieses einfach gebliebene Menschenkind auf den richtigen Weg findet.

Vorher: Neueste Wochenschau und Kulturfilm: „Nur ein Tölpel“
Anfangszeiten: 3.00 5.40 8.10 Uhr

ALHAMBRA
P 7, 23 - Planken Fernruf 239 02

Heute Erstaufführung des Fest-Programms!

Brigitte Hornen • Olga Tschichowa

SCHAUBURG K 1, 5
Beele Straße
Fernruf 24055

Seine Leitfahraufführung Das Saff-Beogenium

HANS MOSER

als Kammerdiener Anton der Letzte - serviert mit pfiffigem Schmaus dem lachfreudigen Publikum 2 Stunden ausgelassener Heiterkeit!

Neben Hans Moser spielen:
Elfriede Datzig, Charlotte Ander, Otto Wilhelm Fischer, Heinz Salfner, Hans Adalbert von Schlotow, Gertrud Wolle

Spielleitung: E. W. Emo

Anfangszeiten: 3.00 5.35 und 8.10 Uhr

ANTON DER LETZTE

PALAST

Nur noch heute 2 Uhr und morgen 2 udn.

3 herrliche Stunden im Märchenland!

Schneeweißchen und Rosenrot

Das Märchen von dem verzauberten Prinz, dem bösen Zwerg und Schneeweißchen und Rosenrot, den beiden Schwestern.

Im lustigen Vorprogramm: Seifenblasen (Farbtonfilm)

Max und Moritz

Im Tonfilm. 3 Streiche nach dem Buch von Wilhelm Busch

Preise für Kinder: 30, 40, 50 und 70 Pf. - Erwachsene 50, 70, 100 Pf.

RADIO APPARATE

GORDT MANNHEIM R 5 2

Heute im **UFA-PALAST**

Gesund lachen! - Das ist die Devise **Heinz-Rühmann** Spiele

Hurra! Ich bin Papal

Carola Höhn - Ursula Grubler
Albert Florath - Walter Schüller

Beginn: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedstraße, 77

Nur heute Mittwoch und morgen Donnerstag

Geen hab ich die Frau'n geküßt

(Paganini)

Ein herrlicher und bezaubernder Film mit vielen schönen Frauen!

In den Hauptrollen:
Ivan Petrovich - Theo Lingens - Eliza Jillard - Maria Beiling - Erika Stöcker

Ein Film, der Ohr u. Herz erfreut!

Musik: Franz Lehár
Beginn: 4.00 und 8.00 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag!

HEINZ RÜHMANN

In dem großen Lacherfolg

Heinz Mond

mit Susi Lanner - Rudolf Platte
Rühmann in tausend Rollen

- 1... Bräutigam
- 2... Kochzeiten
- 3... Bräute

Neueste Wochenschau
Beginn: 3.45 5.35 und 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen

PALAST LICHTSPIELE
BreitstraÙe

Das große Festprogramm:

Shirley Temple

In ihrem neuesten Film

Fräulein Winnefou

Jugend zählt in der 1. Vorstellung (außer Feiertagen) halbe Preise!

Das schöne Weihnachtsgeschenk

Bestecke

90 gr. SILBERAUFLAGE

Marquis & Co., K. G.

P 7, 24 Rückgebäude
Geschäftszeit 8-5 Uhr 121377V

Stadtshänke

„Diäclacher Hof“

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

In jede Familie das „Hakenkreuzbanner“

M. Bonifac

Bürsten, Besen, Pinsel
Garnituren - Basttaschen

P 3, 4

Gemälde

zu Weihnachten erhöhen die Stimmung im traulichen Heim

HECKEL

Kunststraße 3, 10

HJ- und BDM-Kleidung

Adam Ammann

Fernruf 23789 Qu 3, 1 Fernruf 23789

Spezialhaus für Berufskleidung

DAS
Donnersta
2
Erfolg
Kapitän
Das Oberfo
mit: Der Kom
miral Graf E
Langsdorf
Schiffes nicht
ter Ueberliefer
bung des Offi
sehnte angehö
schuß. Nachber
fahung in Sich
ihm gestellte
nem Schiff.
Die Kriegsm
fen Schritt. I
bat damit als
rungen erfüllt.
Wolf und sein
Englische D
Ros
In diplom
wurde am Die
tische Dampf
die finnische
feien. Anzahl
jeuge wurden
Weder JRA
(Von
In Birning
ein Bombenat
Demonstration
steht. Eine Be
geladen war,
vor einem gra
Menschenleben
nicht zu Scha
bemüht, die
„Jour“
(Von
Eine Reihe
die Kriegserf
land zu forder
dießbezügliche
tung der franz
antwortlich.
dah wir wahr
des Krieges st
Krieg gegen
Angelegenheit
Weihnächte do
Staaten aufgef
Was befe
(Von
Der Oberste
Diensttag in
Frankreich von
Generalissimo
Admiral Darle
lain, Außen
minister Chat
Ratier, Votid
kommuniqué
bestritten wo
hilfe für
haltung g
Die Sitzung
im Kriegsmi